



AKTION CANCHANABURY

**JAHRES-
BERICHT
2023**



INHALTSVERZEICHNIS

03 Einleitung

04 Projekte in 2023

14 Uganda

34 Togo

38 Burkina Faso

42 Sudan

46 Burundi

48 Kenia

52 Simbabwe

56 Wirkungsbeobachtung

64 Zusammenarbeit mit Good for Gulu

68 Wie wir kommunizieren

72 Die Hans Reinhardt Stiftung

76 Finanzbericht

92 Organigramm



Henriette im Gespräch mit Projektpartnerinnen in Uganda



Junge Mitglieder des Vereins im Gespräch mit interessierten Besuchern



Der voll beladene Container macht sich auf den Weg nach Burkina Faso

Liebe Freundinnen und Freunde der Aktion Canchanabury,

das Jahr 2023 hatte alles zu bieten. Erfolge, Fortschritte und Niederlagen.

Wir konnten eine große Sachspende aus dem Jahr 2022 sinnvoll und erfolgreich an Projekte in Burkina Faso weiterleiten. Der Bereich der Sachspenden ist immer von großen Schwankungen betroffen. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass die Aktion Canchanabury großen Wert auf hohe Qualität bei den Materialien legt. Grundsätzlich versendet die Aktion immer medizinische Verbrauchsmaterialien in Absprache mit den Empfängern. Dass uns dies bei der großen Sachspende aus dem Jahr 2022 gelungen ist, macht uns sehr froh.

Ferner konnten wir gemeinsam mit unseren Freundinnen und Freunden von „Good for Gulu“ eine Drittmittelförderung für das Kriegswaisen-Projekt in Gulu, im Norden Ugandas, akquirieren. Das Projekt in Uganda liegt uns sehr am Herzen und wir konnten es in den vergangenen Jahren durch eine große Spende aus dem Jahr 2017 finanzieren.

Diese Mittel waren aufgebraucht, und um ein für die Aktion Canchanabury so großes Projekt weiter unterstützen zu können, war es nötig geworden, neue solvente Unterstützung zu finden. Dies ist uns gelungen, und so können wir in diesem Arbeitsbericht stolz von der Vollendung der in den vergangenen sechs Jahren durchgeführten „Hope for the future“ Maßnahme berichten und gleichzeitig den Beginn des Nachfolgeprojekts verkünden.

Natürlich hat im vergangenen Jahr nicht alles funktioniert. Unser Versuch, gemeinsam mit unserem Partner Jerome Fiayiwo seine Kopeme Bank und die damit verbundene „Karawane der Gesundheit“ wieder auf Kurs zu bringen, ist gescheitert. Die Mikrokreditbank war durch die Auswirkungen der durch die Corona-Pandemie verursachten Lockdown-Maßnahmen in erhebliche finanzielle Schieflage geraten. Wir hatten in den Jahren 2021 und 2022 die Kosten für die mobile Krankenversorgung der Mikrokreditgruppen übernommen. Doch die Bemühungen reichten nicht aus, und so mussten wir die Zusammenarbeit leider beenden.

Der Verein hat über den gesamten Berichtszeitraum hinweg versucht, auf die Belange unserer Partnerinnen und Partner aufmerksam zu machen. Das gestaltet sich, man muss es so ehrlich sagen, von Jahr zu Jahr schwieriger. Die globalen Krisen, die Umverteilungskriege des 21. Jahrhunderts ziehen nachvollziehbar sämtliche Aufmerksamkeit auf sich, und jedes Jahr kommt ein neuer Brennpunkt hinzu.

Trotzdem wird die Aktion Canchanabury nicht müde werden, über Afrika und über seine Menschen zu berichten und gemeinsam mit unseren Freundinnen und Freunden in Deutschland und in den afrikanischen Ländern etwas zu bewegen.

Davon berichtet dieser Arbeitsbericht.

PROJEKTE IN 2023

Togo

Leider müssen wir diesen Teil des Berichts mit einer schlechten und traurigen Nachricht beginnen. Wir hatten in den Jahresberichten 2021 und 2022 bereits darauf hingewiesen, dass im Besonderen die Corona-Pandemie massiv Einfluss genommen hatte auf die Karawane der Gesundheit. Unser langjähriger Projektpartner Jerome Fiayiwo hatte mit seiner Mikrokreditbank ein kleines Krankenkassensystem auf die Beine gestellt. So vergab die Kopeme-Bank Mikrokredite an kleine Gruppen in den Dörfern in der Präfektur Vogán.

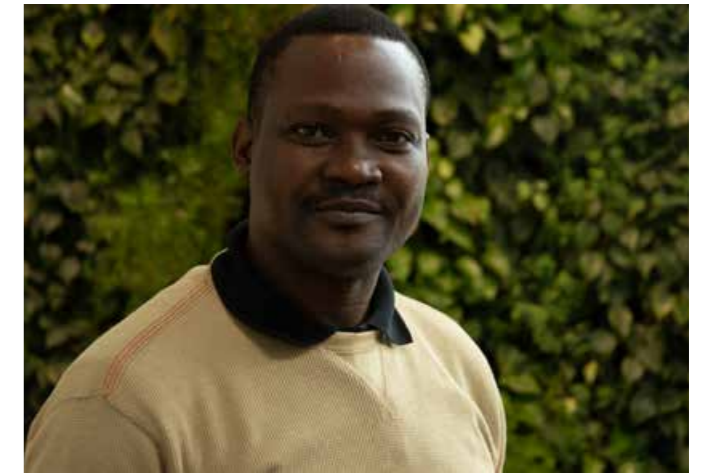
In diesen Mikrokrediten, durch die die Kreditnehmer in die Lage versetzt wurden, Investitionen zu tätigen, wie z. B. in eine Nähmaschine oder Vieh, war eine Krankenkasse inkludiert. Jeromes Kopeme-Bank hatte mit einigen Krankenhäusern Vereinbarungen getroffen, so dass die Mikrokreditnehmer im Falle eines notwendigen Aufenthalts durch die Kopeme-Bank abgesichert waren. Zusätzlich finanzierte Jerome zwei bis drei Teams, bestehend aus Ärzten und Krankenschwestern, die, ausgestattet mit einem Grundstock an Medikamenten, die Dörfer der Kreditnehmer in regelmäßigen Abständen besuchten. Durch die regelmäßigen Rückzahlungen der Mikrokreditnehmer wurde die Karawane finanziert.

Die Corona-Pandemie führte dazu, dass das öffentliche Leben in einem Land wie Togo fast zum Erliegen kam. Eine der direkten Folgen war, dass der sogenannte informelle Sektor brach lag. Die Mikrokreditnehmer der Kopeme-Bank waren nahezu zu 100 % in diesem Bereich tätig. Als informeller Sektor wird der Bereich der Wirtschaft eines Landes bezeichnet, der keiner staatlichen Kontrolle unterliegt. In Deutschland undenkbar ist dieser Bereich in Entwicklungsländern der Bereich, in dem die meisten Menschen tätig sind.

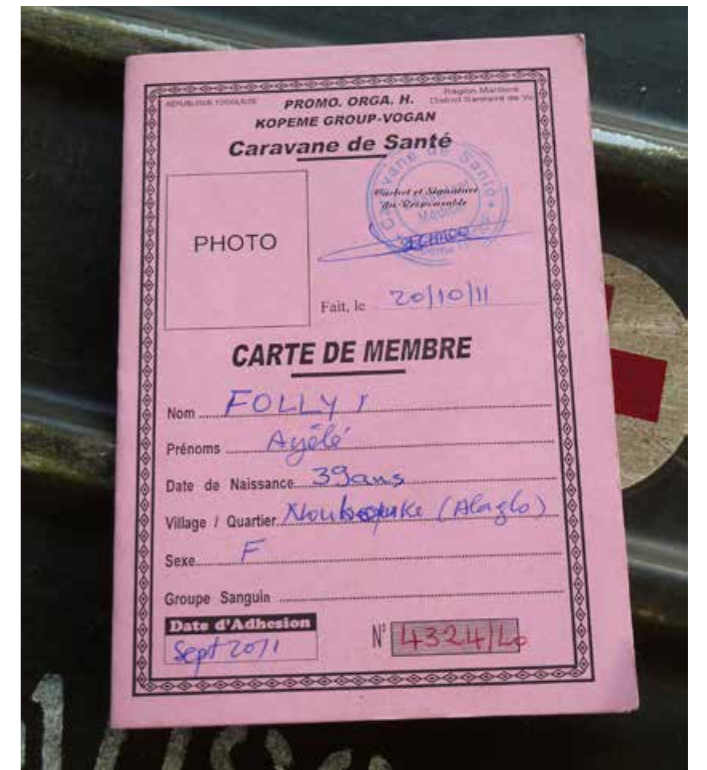
Diese Menschen leben von dem, was sie am Tag verdienen. Sei es durch Dienstleistungen oder den Verkauf von Waren.



Die Karawane der Gesundheit besucht eine Mikrokreditgruppe



Jerome Fiayiwo: Direktor der Kopeme Group



Eine Mitgliedskarte der Karawane der Gesundheit

Durch die umfassenden Lockdown-Maßnahmen konnten diese Menschen kein Geld mehr verdienen und in der Folge auch nicht die Kredite an die Kopeme-Bank zurückzahlen. Der Kopeme-Bank ging schlichtweg das Geld aus. Die Aktion Canchanabury hatte in den Jahren 2021 und 2022 auf Jeromes Bitte hin die Karawane der Gesundheit finanziert, damit dieser für uns so wichtige Aspekte der Arbeit weitergehen konnte. Es war von vornherein klar, dass die Aktion Canchanabury die Kopeme-Bank nicht finanzieren kann. Leider konnte sich die Kopeme-Bank nicht aus der Schieflage befreien und somit mussten wir schweren Herzens die Zusammenarbeit beenden.

Wir haben in ungefähr zehn Jahren der gemeinsamen Arbeit zusammen mit Jerome und seinen Kolleginnen und Kollegen einiges bewegt und die Kopeme-Group hat die Menschen in den Dörfern erreicht und ihnen eine Perspektive ermöglicht. Es ist natürlich sehr schade und zutiefst zu bedauern, dass die Mikrokreditbank und die dazugehörige Krankenkasse nicht mehr arbeiten können. Aber wir sind uns sicher, dass Jerome auf die Füße fällt – und wer weiß, ob und wann unsere Wege uns wieder zueinander führen. Wir wünschen Jerome und allen, die mit ihm gearbeitet haben, alles Gute für die Zukunft.

Uganda

Wir sind glücklich berichten zu können, dass die Aids-Waisen-Projekte unserer Freundinnen Angelica in Mushanga, Maria in Masaka und vor allem von Resty in Kampala ein gutes Jahr hinter sich gebracht haben. Die Projekte laufen und funktionieren. Zu der Wahrheit gehört aber auch, dass wir aktuell weniger Kinder als noch vor drei Jahren unterstützen können. Das liegt an der überall in der Welt herrschenden Inflation, die gerade in den Ländern Afrikas die Preise für lebensnotwendige Dinge in die Höhe schnellen lässt. Das ist von unserer Seite aus nicht zu ändern, aber wir müssen uns als Organisation schlicht überlegen, wie wir mehr Spendengelder generieren können, um die Zahl der Kinder wieder erhöhen zu können.



Der Junge freut sich, in der Schule zu sein

Ein Projekt, welches uns in den vergangenen Jahren immer mehr ans Herz gewachsen ist, ist das People Concern Childrens Project im Kibuti Slum in Kampala. Durch den plötzlichen und unerwarteten Tod des Leiters Moshin Juma stand diese kleine Slum-Schule kurz vor dem Aus. Unser Freund Moshin war gerade einmal 39 Jahre alt und er hatte sich noch keinerlei Gedanken über seine Nachfolge gemacht. Jetzt standen sämtliche Aktivitäten auf der Kippe und infolgedessen die Chance auf eine Perspektive für viele Kinder, die in diesem Viertel der Hauptstadt Ugandas leben. Wir wollten dieses kleine, aber mit so viel Herzblut geführte Projekt nicht alleine lassen und haben intensiv versucht, einen Ansprechpartner zu finden. Glücklicherweise hatte Moshin das Projekt nicht alleine, sondern mit der Hilfe von vielen Freunden gegründet. Diese wählten mit Nixon Wabwire einen Lehrer der Schule zum Leiter von PCCP, und wir hatten unseren neuen Ansprechpartner gefunden. In den darauffolgenden zwei Jahren haben wir PCCP immer mit einem Jahresvertrag unterstützt. Im Grunde übernimmt die Aktion Canchanabury die laufenden Kosten von PCCP. Wir wollten und mussten unseren neuen Partner aber erst kennenlernen und konnten nicht aufs Geratewohl direkt einen für uns üblichen, drei Jahre umfassenden Kooperationsvertrag abschließen. Das werden wir aber 2024 tun. Nixon hat sich in den vergangenen drei Jahren als verlässlicher Partner erwiesen, und bei mehreren Besuchen konnten wir uns davon überzeugen, dass PCCP weiterarbeiten kann. Die Aktion Canchanabury ist nur leider seit Moshin Jumas Tod die einzige Organisation, die PCCP weiter unterstützt. Gemeinsam mit Nixon wollen und müssen wir versuchen, andere Organisationen zu finden, die bereit sind, in die kleine Schule zu investieren.

Sudan

Im Berichtsjahr konnten wir endlich auch wieder das Mother of Mercy Hospital in Gidel, im äußersten Süden des Sudan, besuchen. In den Nuba-Bergen gelegen, befindet sich das Hospital abseits der institutionalisierten Zivilisation. Rein rechnerisch ist es das einzige Hospital für 750.000 Menschen im weiten Umkreis. Jahrelang haben wir den dortigen Arzt, den amerikanischen Chirurgen Dr. Tom Catena, hauptsächlich mit der Lieferung von Sachspenden, also medizinischen Verbrauchsmaterialien, versorgt. Seitdem das zu schwierig und vor allem zu kostenintensiv geworden ist, übernimmt die Aktion Canchanabury den ein- bis zweimal im Jahr stattfindenden Besuch von zwei Prothesentechnikern im Hospital.

Die Versorgung von Patienten mit Prothesen ist ein wesentlicher Teil der Arbeit des Hospitals. Während der Kampfhandlungen zwischen Rebellen und der Regierung in den 2010er-Jahren machten schwere Verletzungen durch Schusswaffen häufiges Amputieren leider notwendig. Grundsätzlich ist aber auch heute, wo sich die Region in einem fragilen Waffenstillstand befindet, häufiges Amputieren unumgänglich. Die Nuba-Berge sind eine schroffe Felsregion mit vielen Spalten und knochentrockenen Wadis. Hier verletzt man sich leicht und bricht sich dabei Knochen. Ferner gibt es viele Schlangen, und deren Bisse verursachen Infektionen, in deren Folge Gliedmaßen entfernt werden müssen. Schlussendlich erreichen viele Verletzte erst zu spät nach ihrer Verwundung das Hospital. Oft ist das Amputieren dann die einzig verbleibende Option.



Henriette und Gerd am frisch renovierten Eingang zu PCCP



Unterricht in einem der abgetrennten Bereiche

Die beiden ugandischen Techniker Lawrence Angatai und Simon Aede sind bereits 17 Mal in das Hospital gereist. Sie nehmen Abdrücke von den Patienten und versorgen sie mit Gehhilfen. Zurück in Uganda fertigen die beiden mithilfe der Abdrücke die Prothesen an. Beim nächsten Besuch bringen Simon und Lawrence dann die fertigen Prothesen mit und passen sie an die Patienten an.

Grundsätzlich haben wir mit Dr. Catena und Simon und Lawrence besprochen, dass es sinnvoll wäre, eine eigene Prothesenwerkstatt im Hospital aufzubauen und junge medizinische Hilfskräfte im Hospital im Bereich der Prothesentechnik fortzubilden. Simon Aede ist Ende 60 und sein Kollege Lawrence Angatai bereits Ende 70. Oft können sie die beschwerliche Reise nicht mehr unternehmen. Auch würde eine Werkstatt vor Ort die Versorgung erheblich vereinfachen und beschleunigen. Kurz nach unserem Besuch im März 2023 brachen allerdings erbitterte Kämpfe im Norden des Sudan zwischen verschiedenen Gruppen des durch einen Putsch an die Macht gekommenen Militärs aus. Diese halten bis heute an und haben bereits Hunderttausende in die Flucht gezwungen und Versorgungswege zerstört. Wir stehen in Kontakt mit unseren Freunden und versuchen, die Idee des Baus einer eigenen Prothesenwerkstatt am Leben zu halten.

Burkina Faso

Im Dezember 2022 erreichte uns eine große Sachspende. Dabei handelte es sich um mehrere Tausend wieder verwend- und waschbare FFP2-Masken. In vielen Städten, Gemeinden und Firmen waren durch das Wegfallen der Coronaschutzmaßnahmen große Bestände an Atemschutzmasken und Desinfektionsmitteln aufgelaufen. Vieles davon war für unsere Zwecke nicht brauchbar. In den meisten Fällen machte ein abgelaufenes Haltbarkeitsdatum das Verschicken im Überseecontainer unmöglich. Diese Sachspende jedoch war so hochwertig, dass wir versuchen wollten, diese nach Afrika zu bringen. Denn die Masken sind ja nicht nur nutzbar als Schutz vor Corona, sondern können auch gut in Gesundheitsstationen und Krankenhäusern genutzt werden. Grundsätzlich unterstützt die Aktion Canchanabury mit den Hilfsgutlieferungen ein Lepradorf und ein Krankenhaus in Togo, sowie eine Gesundheitsstation in Burkina Faso. Dabei versenden wir immer nur qualitativ hochwertige medizinische Verbrauchsmittel, an die unsere Projektpartner ohne unser Zutun nicht gelangen würden. Unsere Freunde von 2AD konnten die Masken nicht sinnvoll in ihrem Einzugsgebiet in Togo zum Einsatz bringen. Daher fragten wir das Mukwege Medical Center in Burkina Faso, ob ihnen die Masken weiterhelfen könnten.



Eine Auswahl an Prothesen die Lawrence und Simon in die Berge mitgebracht haben



Die Patienten warten geduldig



Lawrence fertigt einen Gipsabdruck an

Die schiere Menge war auch für das Mukwege Medical Center zu viel, jedoch arbeitet das Zentrum mit einigen anderen Gesundheitsstationen in Nakamtenga und Umgebung zusammen. Die Tatsache, dass es ein technisches Datenblatt für die Masken gab und ein Zertifikat, das die vierzig Waschungen der Masken garantierte, machte die Sachspende attraktiv. Eine Herausforderung war jetzt, dass Yennenga Progress, die Organisation, die das Mukwege Center betreibt, über keine eigene Einfuhrgenehmigung verfügte. Diese war zwar beantragt, jedoch zum damaligen Zeitpunkt bislang nicht vorhanden. Unser Kollege Stefan Marx stellte den Kontakt zu Ampo-International her. Dabei handelt es sich um eine Organisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Menschen, denen es in Burkina Faso am nötigsten mangelt, zu unterstützen. Ampo verfügt über eine Einfuhrgenehmigung und das nötige Know-how, um einen 20-Fuß-Container zu importieren. Da der Raum im Container mit den Masken nicht komplett gefüllt war, konnten wir Ampo auch noch einige Sachspenden zur Verfügung stellen, unter anderem neues medizinisches Material von unseren Freundinnen und Freunden von Action Medeor aus Tönnisvorst.

Somit waren alle Voraussetzungen erfüllt und wir konnten den Container im Sommer 2023 auf den Weg bringen. Im September erreichte er sein Ziel. Der Container selbst bleibt auch in Burkina Faso. Er wird Teil der neuen Gebäude, die unsere Partnerinnen und Partner von Yennenga Progress in Nakamtenga errichten werden.



Im August haben wir die Sachspenden versendet



Der Container hat sein Ziel erreicht

KINDER

UGANDA – LUBAGA HOSPITAL COUNCELING UND HOMECARE-SECTION

Medizinische und soziale Versorgung von Waisen

Aids-Waisen und Kinder aus armen Verhältnissen werden in Pflegefamilien untergebracht, sozial betreut und schulisch ausgebildet; auch für ihre medizinische Versorgung ist gesorgt. Ziel ist, dass die Kinder ökonomische und soziale Selbstständigkeit erlangen und somit aus dem Kreislauf der Armut ausbrechen können.

Aufgrund der rapiden Ausbreitung von HIV/Aids und der dadurch bedingten hohen Sterberate Ende der 1980er-Jahre wurde die „Counselling and Home Care Section“ (CAHCS) im Lubaga Krankenhaus in der Hauptstadt Kampala gegründet. Unter der Leitung von Schwester Resty Ndagano und ihrem Team wird die Betreuung von Waisenkindern aus Kampala sowie den umliegenden Dörfern gesichert. Restys Team bemüht sich, Kinder nach dem Tod ihrer Eltern in vertrauter Umgebung, z. B. bei Verwandten oder Pflegefamilien, unterzubringen. Jedoch ist die Zahl der Waisen sehr hoch und somit gestaltet sich diese Versorgung oft schwierig. Um dennoch die Unterbringung in einem Waisenhaus zu umgehen, werden Selbsthilfegruppen und Freiwillige aus der Gemeinde, sogenannte „Guardians“, eingesetzt. Diese speziell geschulten Guardian Angels kümmern sich um die Waisen und übernehmen die Verantwortung für die medizinische und soziale Betreuung sowie den regelmäßigen Schulbesuch der Kinder.



Ein von der Aktion finanziertes Klassenzimmer



Die Kinder verbringen den ganzen Tag in der Schule



Die junge Krankenschwester wurde durch die Aktion gefördert



Mittagessen in der St. Kizito Grundschule

Außerdem leisten sie den Kindern juristischen Beistand, wie z. B. Klärung des Eigentumsrechts nach dem Tod der Eltern. Zusätzlich bietet das Team von Resty Präventions- und Aufklärungsarbeit zum Thema Aids an, um auf die hohe Rate der Immunschwächekrankheit zu reagieren. Durch Besuche in Schulen oder durch spezielle Behaviour-Change-Programme (Verhaltensänderungsprogramme) werden Kinder und Jugendliche über die Gefahren von Aids aufgeklärt.

Mithilfe der Aktion Canchanabury können für mehrere Hundert Waisen und benachteiligte Kinder das Schulgeld sowie Schulbücher und Uniformen, ein Behaviour-Change-Workshop und die Förderung von besonders begabten Kindern mit dem Besuch der weiterführenden Secondary School finanziert werden.

Die Früchte dieser jahrelangen Förderung konnten einige junge Waisen schon ernten! Denn viele der ehemaligen Kids aus dem Programm sind nun erwachsen und arbeiten in ihren Berufen. Sie verdienen ihr eigenes Geld und kümmern sich jetzt um andere Waisen, finanzieren deren Ausbildung und sorgen dafür, dass auch sie eine echte Chance für ihre Zukunft bekommen.

Finanzierung im Jahr 2023:

36.236,50 EUR (Schulische und medizinische Versorgung der Waisen)

2.900,00 EUR (Beteiligung Personalkosten des Public-Health-Departments-Lubaga Hospital)

Projektpartner/innen:

Lubaga Hospital, Public Health Department
Resty Ndagano
Kampala/Uganda



Kinder in der St. Kizito Grundschule warten auf den Unterrichtsbeginn

UGANDA – THE GRAIL IN MASAKA UND MUSHANGA

Betreuungsprogramm für Waisen

„The Grail“ ist eine internationale Bewegung christlicher Frauen, welche sich in medizinischen und sozialen Programmen besonders für Frauen und Mädchen starkmachen, im Bildungswesen tätig sind und sich der Aufgabe widmen, Armut weltweit zu überwinden.

Viele Kinder rund um die Orte Masaka und Mushanga verlieren ihre Eltern durch Aids und andere Krankheiten. Ein Teil dieser Kinder ist bereits von Geburt an selbst mit HIV infiziert. Ziel der Arbeit der beiden Grail-Centre ist es, durch gezielte Präventionsarbeit im Rahmen der „Community Based Health Care“ die Quote der HIV-Infektionen im Einzugsbereich der Projekte langfristig zu senken, aber auch andere Krankheiten einzudämmen. Ferner sollen die medizinischen, sozialen und ökonomischen Auswirkungen für die Betroffenen abgemildert werden, wobei ein besonderer Schwerpunkt die Arbeit mit den Waisenkindern ist. Die sogenannte „Community Based Health Care“ (Gemeindeorientierte Gesundheitsfürsorge) sorgt für die Ausbildung und Begleitung von ehrenamtlichen Gesundheitshelfern in den Dörfern, Kurse zur Gesundheits- und Hygieneerziehung und ökologische Landwirtschaft. Des Weiteren werden auch Aids-Präventionskurse angeboten.

In Zusammenarbeit mit örtlichen Selbsthilfegruppen versuchen unsere Projektpartnerinnen alles, damit die Kinder möglichst in ihrer vertrauten Umgebung weiterleben können und nicht in Waisenhäusern aufgenommen werden müssen. Ziel ist die Unterbringung in Pflegefamilien. Die lokalen Selbsthilfegruppen in den umliegenden Kommunen – aber auch Verwandte und Nachbarn (sog. „Guardians“) – unterstützen die älteren Waisen, die sich um ihre jüngeren Geschwister in sogenannten „Kinderhaushalten“ kümmern.



Unsere Partnerin und Freundin Angelica Nsiimenta



Jette und Gerd mit dem Team der Grail Sisiters in Masaka

Die Eigentumsrechte der Kinder werden vom ugandischen Staat garantiert, damit ihnen für ihre weitere Zukunft Haus, Vieh und Grundstück erhalten bleiben. Eines der größten Probleme stellt die schulische Ausbildung dieser Kinder dar. Offiziell ist der Besuch der Grundschule in Uganda zwar kostenlos, doch aufgrund der schlechten finanziellen Ausstattung der Schulen wird lokal je nach Bedarf Schulgeld erhoben. Hier setzt u. a. die Hilfe der Aktion an. Um den Waisen eine Zukunft zu eröffnen, werden aus Projektmitteln u. a. das Schulgeld, Schuluniformen und Schulbücher bezahlt.

Zusätzlich zu diesen seit Jahren etablierten Bemühungen hat die Aktion gemeinsam mit Sr. Angelica Nsiimenta ein kleines Mikrokredit-Projekt gestartet. Dadurch sollen Menschen, die keinerlei Zugang zu finanziellen Ressourcen haben, in die Lage versetzt werden, mithilfe von Kleinstkrediten sich ein Geschäft aufzubauen, durch etwa den Kauf einer Nähmaschine oder von Vieh. Nach einer gemeinsamen Evaluierung im Jahr 2024 werden wir diskutieren, ob der Ansatz funktioniert und wir diesen Projektaspekt festigen können.

Finanzierung Grail Masaka im Jahr 2023:

21.219,50 EUR (Unterstützung von Aids-Waisen)

Finanzierung Grail Mushanga im Jahr 2023:

27.326,00 EUR (Unterstützung von Aids-Waisen und Mikrokreditprogramm)

Projektpartner/innen:

The Grail

Masaka Health Center: Sr. Maria Nantege

Mushanga Health Center: Sr. Angelica Nsiimenta

Masaka & Mushanga / Uganda



Eine Gruppe von Kindern, die durch die Aktion in Masaka gefördert werden



Die vier Kinder werden durch Angelica und ihr Team unterstützt



Die Schule bietet den Kindern Sicherheit

UGANDA – PEOPLE CONCERN CHILDREN'S PROJECT

Schule- und Jugendzentrum im Slum

Das „People Concern Children's Project“ (PCCP) ist eine kleine Organisation in einem der Slums der ugandischen Hauptstadt Kampala. Es bietet den Kindern im Bereich der schulischen Betreuung verschiedene Lern- und Erfahrungsfelder an. Hier können sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten entdecken und entwickeln, ihr Selbstbewusstsein stärken und eigene Perspektiven für ihre Zukunft entwickeln. Die meisten Kinder und Jugendlichen im Einzugsbereich des Projektes hätten aufgrund verschiedenster Umstände (Tod der Eltern durch Aids oder Unfälle, Verwahrlosung, absolute Armut etc.) normalerweise keine Chance auf eine schulische oder anderweitige Ausbildung.

2006 startete PCCP mit drei Ehrenamtlichen in Kibuti (Stadtteil von Kampala) ein kleines Bildungszentrum mitten im Slum, wo sie zunächst 26 Kinder im Lesen und Schreiben unterrichteten. Bereits zum Ende jenes Jahres stieg die Zahl der Kinder auf 100. Im Jahr 2009 wurde PCCP dann offiziell als „Community Based Organization“ anerkannt. Mittlerweile arbeitet PCCP mit zehn Lehrern und rund 180 Schülerinnen und Schülern. Unterrichtet werden Kinder vom Vorschulalter bis zur vierten Jahrgangsstufe in Lesen und Schreiben, Englisch, Mathematik, Gesellschaftskunde und Naturwissenschaften. Wer dies erfolgreich absolviert, kann anschließend die weitere Ausbildung an einer öffentlichen Schule fortsetzen.

Neben den rein schulischen Angeboten werden allen Kindern im Slum auch Freizeitaktivitäten ermöglicht. Dazu gehören unter anderem ein Schmuck- und Schuhmacher-Workshop unter professioneller Anleitung, bei dem die Kinder handwerkliche Fertigkeiten erlernen. Ferner werden verschiedene Sportangebote (besonders beliebt ist das Fußball-Team), Umwelt-Training mit Baumpflanz-Aktionen, sowie gemeinschaftliche Aufräum- und Reinemachaktionen im Slum und ein Theater- und Tanzworkshop angeboten.

Finanzierung im Jahr 2023:

16.251,90 EUR (Finanzierung der laufenden Kosten der Schule und dringend notwendige Renovierungsarbeiten)

Projektpartnerinnen/Projektpartner:

People Concern Children's Project (PCCP)
Nixon Wabwire
Kampala/Uganda



Der Eingang zur kleinen Slumschule



Die engen Räumlichkeiten lassen von außen keine Schule vermuten



Die Schulbänke und Tische konnten wir erneuern lassen



Die Kinder erhalten unter anderem Biologie Unterricht



Nach dem Mittagessen wird das Geschirr sauber gemacht

UGANDA – COMBONI SAMARITANS OF GULU

medizinische und soziale Betreuung von Bürgerkriegs- und Aids-Waisen

Durch Gewalt und Armut traumatisierte Kinder und Jugendliche erhalten von den Mitarbeitern des Ordens der Comboni Geborgenheit, medizinische Versorgung, Schulbildung und ein neues Zuhause. Mit Geduld und Verständnis wird ihnen ein Weg zurück ins normale Leben ermöglicht.

Im Kampf gegen die Regierungstruppen zogen die Rebellen der „Lord Resistance Army“ (LRA) seit 1987 jahrzehntelang mordend, plündernd und vergewaltigend durch die Dörfer im Acholi-Land im Norden Ugandas. Die Gewalt richtete sich mehr und mehr gegen die eigene Bevölkerung. Die Dörfer und Weiler wurden überfallen, die Erwachsenen getötet und die Kinder entführt und vergewaltigt, um sie zu Kämpferinnen und Kämpfern der LRA zu machen.

Dieser Krieg mag vorbei sein, aber die Folgen und Traumata wiegen schwer. Das Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, diesen traumatisierten, teilweise HIV-infizierten und von ihren Familien verstoßenen Kindern und Jugendlichen zu helfen und ihnen in kleinen Schritten den Weg zurück in ein normales Leben zu ebnen. Es braucht unendlich viel Geduld, Verständnis und liebevolle Zuwendung, um diesen Kindern Geborgenheit und ein neues Zuhause zu geben.

Das „Comboni Samaritan Centre“ in Gulu betreut mittlerweile über 1.000 vom Krieg betroffene Kinder – und viele mehr warten noch auf Hilfe.

Die Aktion Canchanabury stellt Mittel zur Unterstützung von 116 besonders schwierigen Fällen bereit. Dies beinhaltet die Finanzierung des Schulgeldes, der psychotherapeutischen und medizinischen Betreuung sowie die finanzielle Unterstützung der Pflegefamilien.

Mehr und detailliertere Informationen finden Sie auf den Seiten 57-66.

Finanzierung im Jahr 2023:
52.038,90 €

Projektpartnerinnen / Projektpartner:
Comboni Samaritans of Gulu
Sister Giovanna Calabria
Gulu/Uganda



Die Ausbildung zum Mechaniker war für den jungen Mann die letzte Chance



Henriette hört sich die Ausführungen eines Ausbilders an



Daniel, ein Schützling der Combonis, mit seiner Großmutter



Eine Grundschule, in der auch erblindete Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden



Solomon erhält Unterricht in der Blindenschrift Braille

UGANDA – SHARING YOUTH-CENTRE

Aids-Prävention und Ausbildungs- bzw. Integrationsprogramm für Flüchtlinge und benachteiligte Jugendliche

Seit 2005 arbeitet die Aktion Canchanabury mit dem Sharing Youth Centre, dem größten Jugendzentrum von Kampala, zusammen. Unter dem Motto „Ausbildung und Begegnung“ versteht sich das Sharing Youth Centre als offenes Jugendzentrum sowie Ausbildungsstätte für Jugendliche zwischen acht und 25 Jahren aus den Slums in Kampala. Im Centre werden vielfältige Sport-, Bildungs- und Aufklärungsangebote wie Basketball, Computerkurse, Nachhilfeunterricht sowie das „Behaviour-Change-Program“ angeboten. Beim „Behaviour-Change-Program“ handelt es sich um HIV/Aids Präventionsarbeit, in denen die Jugendlichen mittels verschiedenster Workshops über die Gefahren und Übertragungswege von HIV/Aids aufgeklärt werden, aber auch die Chance haben, selbst Fragen, die sie beschäftigen, zu stellen. Überdies haben die Jugendlichen die Möglichkeit, einen Ausbildungsberuf als Schreiner/in, Metallarbeiter/in, Koch/Köchin, Schneider/in oder Friseur/in zu erlernen. Das vielseitige Angebot des Sharing Youth Centres zielt auf die Stärkung und Unterstützung sowie die Eröffnung von beruflichen Perspektiven für Jugendliche aus ärmeren Familien. Aufgrund der großen Räumlichkeiten des Centres können immer wieder Veranstaltungen wie Theaterstücke, Talentshows oder Fußballspiele stattfinden, die die Jugendlichen und die Menschen aus den Communitys zusammenführen.

Das Jugendzentrum finanziert sich zum größten Teil selbst, denn die hauseigenen Handwerks- und Ausbildungsbetriebe erhalten zahlreiche Aufträge aus der Region. Daneben ist vorwiegend die große Veranstaltungshalle des Zentrums ständig für Hochzeiten, Empfänge, Kongresse und viele andere Veranstaltungen gebucht. Das Catering für die Veranstaltungen wird dabei natürlich von den angehenden Köchen/Köchinnen und Hauswirtschaftler/innen bewerkstelligt.



Das Zentrum liegt an stark befahrenen Strassen

Seit dem Jahr 2019 gibt es das „Refugee-Project“, welches Flüchtlingen aus anderen afrikanischen Ländern ermöglichen soll, eine Ausbildung in Uganda zu absolvieren. Dies machen die Jugendlichen zusammen mit ugandischen Auszubildenden – so kann echte Integration stattfinden.

Mit Ende des Berichtsjahres wird auch unser Freund und Partner Hilaire Guinko sich anderen Aufgaben widmen und nach Kenia ziehen, um von dort aus neue Projekte für die Afrikamissionare zu beginnen. Seinen Nachfolger als Geschäftsführer des Sharing Youth Centre Fr. Berthrand Dakyie haben wir bereits kennengelernt und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit.

Finanzierung im Jahr 2023:

21.006,50 EUR (Refugee-Project)

3.006,50 EUR (Behaviour-Change-Programm)

Projektpartnerinnen/Projektpartner:

Sharing Youth Centre

Father Hilaire Guinko

Kampala/Uganda



Der Leiter des Zentrums Hilaire Guinko



Die junge Frau macht eine Ausbildung zur Köchin



Die junge Frau ist aus dem Kongo geflohen

UGANDA – CIDI TRAINING CENTRE FOR GARDENING AND LANDSCAPING

Berufsausbildung für Waisen und benachteiligte Jugendliche im Bereich Gartenbau

Die Gartenbauschule, ein Projekt der ugandischen NGO Community Integrated Development Initiative (CIDI), bietet Jugendlichen ohne Schulabschluss die Chance auf einen Berufseinstieg: Sie erhalten eine zweijährige Lehre, in der sie alles über Pflanzenanzucht, Gemüseproduktion und das Anlegen von Nutz- und Ziergärten lernen. Bislang gab es in Uganda keinen Lehrberuf im Garten- und Landschaftsbau. Das macht die Gartenbauschule CIDI so einzigartig, denn mit den vielen westlichen Firmen, Institutionen, Nichtregierungsorganisationen und Botschaften in Kampala, der Hauptstadt Ugandas, gibt es einen großen Bedarf an kundigen Gärtnerinnen und Gärtnern.

Das Projekt richtet sich in erster Linie an Jugendliche ab 15 Jahren, die aus finanziellen oder familiären Gründen von der Schule abgehen mussten und sich das Lehrgeld für eine Ausbildung nicht leisten können. Ihre erlernten Kenntnisse und Fähigkeiten stellen sie am Ende der Ausbildung mittels einer staatlich anerkannten Prüfung unter Beweis. Mit einer abgeschlossenen Ausbildung profitieren die Absolventinnen und Absolventen auf mehreren Ebenen: Sie haben bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt (jede/r Absolvent/in hat bisher einen Job gefunden); durch das geregelte Einkommen verbessern sie die Lebensbedingungen ihrer Familien; außerdem geben sie ihr Wissen, besonders was den Nahrungsanbau angeht, an ihre Familien und Nachbarn weiter.



Die Leiterin Maria Kaweesa mit einigen ihrer Schützlinge

Zusätzlich zur Ausbildung besteht die Möglichkeit, Kurse in Bereichen wie Töpferei, Floristik, computergestütztes Design, Lesen und viele mehr zu belegen und so Kenntnisse in verschiedensten Bereichen zu erhalten.

Einige Auszubildende üben parallel zur Ausbildung bereits Nebenjobs aus und können so praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt sammeln. Einmal im Monat finden „Life-skill-classes“ statt. In den Unterrichtsstunden werden gewaltfreie Kommunikation, Gesundheit, Aids und HIV, Zukunftsaussichten und das Verhältnis von Jungen und Mädchen thematisiert.

Finanzierung im Jahr 2023:

8.006,50 EUR (Finanzierung der Ausbildung für 20 Jugendliche)

Projektpartnerinnen / Projektpartner:

Community Integrated Development Initiative
CIDI Training Centre for Gardening and Landscaping
Maria Kaweesa
Kampala/Uganda



Ein Absolvent erklärt uns die Pläne für das neue Gelände



Stolz auf das Gelernte

TOGO – AMITIÉ ET ACTION POUR LE DÉVELOPPEMENT (2 AD)

Aufklärungskampagne, Fußballprojekt und Betreuungsprogramm für Aids-Waisen

Straßenkinder oder Aids-Waisen wachsen ohne feste soziale Bindungen auf. Sie verlieren häufig jegliches Vertrauen zu anderen, sind auf sich allein gestellt und täglich mit dem eigenen Überlebenskampf beschäftigt. Im Fußballteam erfahren sie, dass sie zu etwas nützlich sind – und das Allerwichtigste: Das Leben kann auch richtig Spaß machen! Mannschaften wurden gebildet und von Fußballtrainerinnen und -trainern betreut. Fußballturniere mit Mannschaften aus anderen Stadtteilen werden organisiert und bringen so die Kinder und Jugendlichen „von der Straße auf den Platz“. Trainingseinheiten werden zudem auch in meist spielerischer Form für die Aids-Aufklärung und -Prävention genutzt.

Auch in Togo ist HIV immer noch weitverbreitet. Das Projekt „Zusammen gegen Aids“ will die Zahl der HIV-Positiven durch veränderte Verhaltensweisen reduzieren und die ländliche Bevölkerung über Aids aufklären. Mit der Kampagne führen sie mittels eines mobilen Straßentheaters unterhaltsame Sketche an belebten Plätzen wie Märkten oder Bahnhöfen auf. Hierbei werden alltägliche Situationen dargestellt; es werden Kondome, T-Shirts und Flugblätter mit leicht verständlichen Abbildungen verteilt. Diese etablierte Kampagne kann nun zusätzlich effektiv die Sensibilität zur Einhaltung der Hygienemaßnahmen zur Bekämpfung der Verbreitung des Coronavirus kommunizieren.



Unsere Partner erhalten regelmäßig Hilfsgutlieferungen von uns



Das Fussballprojekt von 2AD bietet Abwechslung für zahlreiche Kinder



So kommt ein Junge aus Togo an ein Trikot der Traditionsmannschaft des VfL Bochum

Des Weiteren kümmert sich die Organisation 2AD um 20 Vollwaisen, die von Ehrenamtlichen betreut werden. Sie stehen in der Verantwortung, den Kindern medizinische und soziale Beratung zu gewährleisten und darauf zu achten, dass sie regelmäßig die Schule besuchen.

Im Berichtsjahr waren wir leider nicht in der Lage, medizinisches Verbandsmaterial an das Projekt zu schicken. Durch den Krieg in der Ukraine ist es für uns sehr schwer geworden, medizinische Verbrauchsmittel wie Verbandsmaterial und Gehhilfen zu sammeln. Wir sind ganz aktuell dabei, neue Quellen für diese Materialien aufzutun.

Finanzierung im Jahr 2023:

21.290,47 € (Aufklärungskampagne, Fußballprojekt, Betreuung Aids – Waisen)

Projektpartner:

Amitié et Action pour le Développement (2 AD)
Koumana Bogra
Lomé/Togo



Mit kleinen gespielten Sketchen werden problematische Themen angesprochen



Das Strassentheater leistet wichtige Aufklärungsarbeit

BURKINA FASO – DR. MUKWEGE CENTER

Vision von ganzheitlicher Hilfe für Frauen

Das Panzi Krankenhaus, des Friedensnobelpreisträgers Dr. Denis Mukwege im Kongo behandelt Frauen, die Opfer sexueller Gewalt wurden. Er gehört zu den weltweit führenden Spezialisten für Unterleibsverletzungen bei Frauen. Inspiriert von seinem Leitbild arbeitet das 2017 errichtete Dr. Mukwege Center in Burkina Faso. Das Gesundheitszentrum behandelt Frauen, die von HIV betroffen oder Opfer sexueller Gewalt sind und bietet ihnen eine ganzheitliche Behandlung. Durch den ganzheitlichen Aspekt wird eine medizinische, psychologische, soziale und juristische Versorgung gewährleistet. Die Vision von Dr. Denis Mukwege ist es, die Gesundheit von Frauen zu verbessern und dadurch die Lebensqualität der ganzen Familie zu erhöhen. Weiterhin beinhaltet das Konzept durch Einbeziehung der Väter die Stärkung der Gleichberechtigung von Männern und Frauen.

Das Dr. Mukwege Center ist integraler Bestandteil des Projekts „Yennenga Progress“. Dieses beinhaltet eine Grund- und eine weiterführende Schule, einen Kindergarten und eine Farm, auf der ökologische Landwirtschaft praktiziert und gelehrt wird sowie eine Schreinerei, eine Schlosserei, einen Shop und ein Restaurant. Das Dr. Mukwege Center betreut sämtliche Bereiche medizinisch. Das ist für die Kinder besonders wichtig, da hier auch die notwendigen Impfungen durchgeführt werden. Die Schulen und der Kindergarten versorgen zusammen ca. 450 Kinder.



Das Center ist für viele die einzige Möglichkeit, eine Untersuchung zu erhalten

Wir haben von 2018 bis 2020 die Arbeit des medizinischen Personals vor Ort insofern unterstützt, als wir die zweimal in der Woche stattfindenden Besuche eines ausgebildeten Arztes für Behandlungen nach Nakamtenga ins Zentrum finanziert haben – bei Notfällen und bei Bedarf auch häufiger. Die laufende Betreuung der Patienten übernehmen medizinische Fachkräfte aus dem Dorf. Nach unserem Evaluierungsbesuch im Mai 2022 waren wir gemeinsam mit den Verantwortlichen vor Ort und mit unserer Ansprechpartnerin Stina Berge zu dem Schluss gekommen, dass die Aktion Canchanabury dem Mukwege Centre am besten mit der Übernahme der laufenden Kosten helfen kann. Hierüber haben wir im Berichtsjahr einen dreijährigen Projektvertrag abgeschlossen. Weiterhin haben wir im Berichtsjahr zum zweiten Mal einen Container mit medizinischen Verbrauchsmaterialien an unsere Freundinnen und Freunde geschickt. Wir hatten eine große und hochwertige Sachspende in Form von wiederverwendbaren Atemschutzmasken erhalten und diese nach Rücksprache mit dem Zentrum auf den Weg gebracht.

Finanzierung im Jahr 2023:

18.000,00 € (Finanzierung laufende Kosten Mukwege Center)

295.434,42 € (Containerversand mit medizinischen Hilfsgütern für das Zentrum)

Projektpartnerin:

Stina Berge, Yennenga Progress, Dr. Mukwege Center, Nakamtenga, Burkina Faso



Das Mukwege Medical Center in Nakamtenga



Die Solaranlage konnten wir dem Center mithilfe der Stadtwerke Bochum ermöglichen



Das Ultraschallgerät kam mit unserem Container nach Nakamtenga



Die Farm von Yennenga Progress

SELBSTHILFE

SUDAN - MOTHER OF MERCY HOSPITAL

Hilfe für Menschen in der Mitte vom Nirgendwo

Das „Mother of Mercy Hospital“ ist die einzige funktionierende Institution in den Nuba Mountains, die nahezu alle chirurgischen Eingriffe und OPs vornehmen kann und begann seine Arbeit 2008 auf kleinem Niveau. Innerhalb weniger Jahre erweiterte es seine Kapazitäten und sein Angebot aufgrund der stetig wachsenden Nachfrage. In Spitzenzeiten versorgt das Hospital 250 ambulante und 180 stationäre Patienten.

Seit 2008 engagiert sich der amerikanische Arzt Dr. Tom Catena im Mother of Mercy. Als im Juni 2011 erneut der Krieg ausbrach, verließen viele medizinische Fachkräfte aus dem Ausland die Region. Zurück blieben Dr. Catena, zwei qualifizierte Krankenschwestern und einige Auszubildende. Es gelang dem Team, die einzige Klinik mit einem Einzugsgebiet von ca. 750.000 Menschen aufrechtzuerhalten.

Seit ca. vier Jahren ist die Situation in dieser umstrittenen Grenzregion relativ ruhig. Im Norden, in der Hauptstadt, hat das Militär den autoritären Machthaber Bashir aus dem Amt geputscht. Im Frühjahr 2023 haben verfeindete Gruppen innerhalb des Militärs begonnen, einen blutigen Machtkampf auszuführen. Dieser Machtkampf hat sich mittlerweile zu einem Bürgerkrieg entwickelt und Millionen Menschen sind innerhalb des Sudan auf der Flucht. Die ersten Verletzten aus diesem Konflikt haben auch das Hospital inzwischen erreicht.

Das Hospital hat in den vergangenen Jahren ruhig und geordnet arbeiten können und aktuell ist dies auch noch möglich. Der gute Ruf des Mother of Mercy führt dazu, dass Patienten von weit her den beschwerlichen Weg in die Nuba Berge antreten, um sich von Dr. Tom und seinem Team behandeln zu lassen.



Simon und Lawrence mit ihrem allerersten Patienten



Das Hospital ist wie ein Anker in der zerklüfteten Gegend



Die beiden Techniker sind zum 16. Mal im Hospital



Dr. Tom ist der einzige Chirurg für Hunderttausende

Während der Zehnerjahre hat die Aktion das Hospital hauptsächlich durch die Lieferung von Hilfsgütern unterstützt. Das ist seit einigen Jahren aufgrund der hohen organisatorischen Hürden und der damit verbundenen Kosten nicht mehr möglich. So sind wir seit dem Jahr 2019 dazu übergegangen, den Besuch von zwei Orthopäden bzw. Prothesen-Technikern und die notwendigen Materialien, wie Prothesen oder Ähnliches, zu finanzieren. Bei unserem letzten Projektbesuch im März des Berichtsjahres hatten wir gemeinsam mit Dr. Tom daran gearbeitet zu erörtern, ob wir dem Hospital eine eigene Prothesenwerkstatt finanzieren und gleichzeitig die Fortbildung von ortsansässigen Krankenpflegern zu Prothesentechnikern ermöglichen können. Diese Überlegungen liegen wegen des Bürgerkriegs im Norden momentan auf Eis, da die Transportwege gestört sind und dadurch eine geordnete Beschaffung der benötigten Materialien sehr schwierig und teuer geworden ist.

Finanzierung im Jahr 2023:

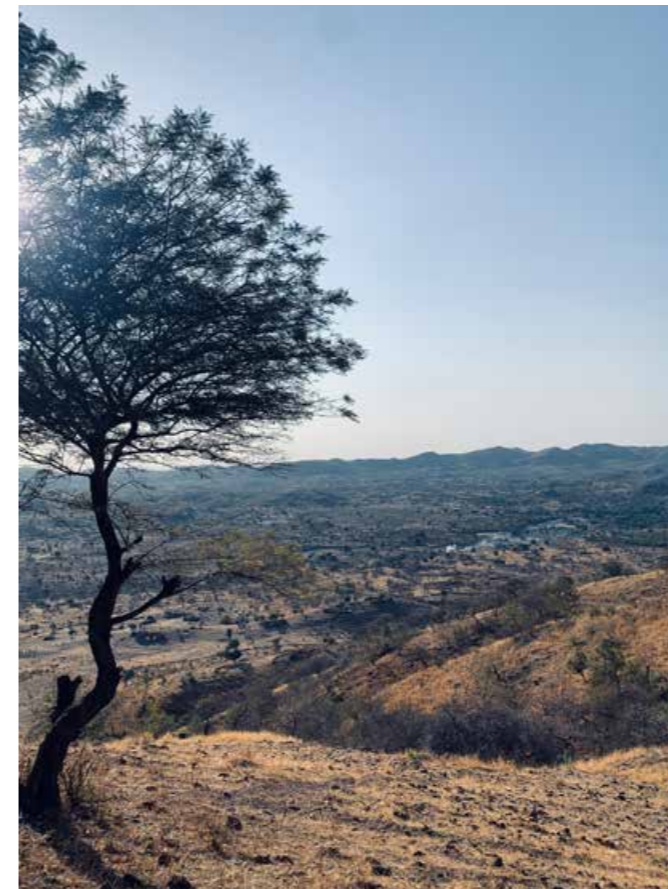
30.264,19 € (Besuch von zwei Orthopäden/Prothesen-Technikern und Materialkosten)

Projektpartner:

Mother of Mercy Hospital, Dr. Tom Catena Gidel/Sudan



Irgendwo im Nirgendwo



Die Nuba Berge



Dr. Tom und Gerd sprechen über die weitere Zusammenarbeit



Simon und Lawrence die beiden Prothesentechniker zusammen mit Gerd auf dem Weg zum Hospital

BURUNDI – NOUVELLE ESPÉRANCE

„Bei uns zuhause“ Alle Kinder bekommen Hilfe

Den Menschen, die aufgrund von HIV/Aids ausgegrenzt werden oder durch den jahrzehntelangen Bürgerkrieg traumatisiert sind, neue Hoffnung zu geben und ihnen ganz praktisch zu helfen: Das war das Ziel von Pater und Arzt Dr. Ludwig Peschen, als er 1993 die lokale Nichtregierungsorganisation „Nouvelle Espérance“ („Neue Hoffnung“) in Bujumbura gründete. Früher kamen die meisten der Kinder und Jugendlichen in die Hauptstadt Bujumbura, um im Bürgerkrieg ihr Leben zu retten. Heute kommen sie, weil ihre Eltern an Aids oder anderen Krankheiten gestorben sind und sie allein auf der Straße leben. Die Organisation „Nouvelle Espérance“ versucht alles zu tun, damit sie nicht für immer auf der Straße leben müssen.

- Psychologische und soziale Begleitung
- juristische Begleitung – wenn nötig
- Rückgliederung in die Familie – wenn möglich
- Unterstützung für die schulische Ausbildung
- eine berufliche Ausbildung – wenn möglich
- wirtschaftliche Unterstützung – wenn möglich
- Medizinische Versorgung

In der kleinen Unterkunft „Imuhira i waçu“ (Bei uns zu Hause) befindet sich eine Wohngruppe für Jugendliche mit Einschränkungen. Sie werden von ehrenamtlichen Helfern betreut und betreiben ihren kleinen „Betrieb“ selbst. Es gibt ein Reisfeld und einen Garten, wo die Bewohner ihre eigene Nahrung anpflanzen. Auch Kinder mit körperlichen und geistigen Einschränkungen können hier tagsüber betreut werden.

Die Aktion beteiligt sich an den Kosten der medizinischen Versorgung (Spezialuntersuchungen, Krankenhausaufenthalte, Kauf von Medikamenten), finanziert das Schulgeld der Kinder und unterstützt das Zentrum „Imuhira i waçu“.

Finanzierung im Jahr 2023:

10.000,00 €

Projektpartner:

Afrikamissionare Weißen Väter,
Jean-Claude Dusabimana
Nouvelle Espérance Archidiocèse de Bujumbura,
Bujumbura / Burundi



Das Zentrum ist für viele Menschen die einzige Möglichkeit, Gesundheitsfürsorge zu erhalten



Die Medikamentenausgabe



Die drei Jungs werden von Nouvelle Espérance betreut



Viele Kinder leben auf der Straße

KENIA – ACHOR VALLEY PROJECT

Gute Aussichten für junge Frauen aus dem Slum

Das Projekt fördert schulische und berufliche Bildungsmaßnahmen für Mädchen und junge Frauen in prekären Situationen (HIV-positiv, Aids-Waisen, zwangsverheiratet, Straftäterin, Witwen). Ziel ist, die Armut der Frauen zu reduzieren und ihnen eine Chance auf eine bessere Zukunft zu geben. Dies wird ermöglicht durch eine medizinische & psychologische Betreuung und Präventions- und Aufklärungsarbeit zum Thema HIV/Aids für infizierte Teilnehmerinnen. Außerdem erweitern Computerkurse die Möglichkeiten der Frauen, sich zu qualifizieren.

Die Aktion unterstützte im Berichtsjahr die Förderung der Ausbildung von 20 Mädchen aus dem Kibera Slum. Für das Jahr 2023 müssen wir gemeinsam mit der Leiterin Rose Kasina einen neuen Projektvertrag vereinbaren. Da der Bedarf in vielen Bereichen groß ist, muss uns Rose zu nächst eine Priorisierung zur Verfügung stellen.

Des Weiteren hat die Regierung in Kenia als Konsequenz aus der Corona-Pandemie den Schulen vorgeschrieben, den einzelnen Schülerinnen und Schülern mehr Platz zur Verfügung zu stellen. Das macht natürlich den Ausbau der Schulen notwendig. Wie diese das finanzieren sollen, sagt die Regierung nicht. Rose hatte uns einen Antrag zum Ausbau der Schule des Achor Valley Project übergeben. Mithilfe der Abteilung Weltkirche des Bistums Essen konnten wir diesen Ausbau des Gebäudes möglich machen. Im Oktober 2022 haben wir die Baustelle besucht und uns von dem Fortschritt überzeugt. Wegen der durch die weltweit zu diesem Zeitpunkt stark ansteigenden Preise, besonders im Baubereich, haben wir mit Rose eine Abschlussrate zur Fertigstellung des Ausbaus vereinbart und diese im Berichtsjahr an Rose überwiesen.



Der Ausbau der Schule wird fertiggestellt



Die Mädchen werden in Ihrem Selbstwertgefühl positiv bestärkt



Unsere Partnerin Rose engagiert sich in vielfältiger Weise in Ihrer Community

In der Corona-Pandemie hatten wir Rose dabei unterstützt, Lebensmittelpakete und Reinigungsmittel im Kibera Slum zu verteilen. Rose hatte uns auch in der Folge gebeten, dies zu ermöglichen. Nach intensiver Diskussion haben wir uns letztlich gegen eine Weiterfinanzierung dieser Nothilfe entschieden. Denn genau das waren die Verteilungen der Pakete: Nothilfe. Die Aktion Canchanabury ist nicht in der Lage, dauerhaft ebensolche Maßnahmen zu finanzieren. Wir wollen mit Rose einen neuen Vertrag zur weiteren Unterstützung der jungen Frauen in der Secondary School schließen. Um diesen Projektvertrag aufzusetzen, haben wir vor, das Projekt im Frühjahr 2024 zu besuchen und die weitere Kooperation zu beschließen.

Finanzierung im Jahr 2023:

6.500,00 EUR (Fertigstellung der im Jahr 2022 neugebauten Klassenräume)

6.013,00 EUR (Förderung der Achor Valley Girls Christian Secondary School)

Projektpartnerin:

Achor Valley Project, Rose M. Kasina
Achor Valley, Kenia



Die Schülerinnen vor dem Eingang zum Schulgelände

SIMBABWE – TARA ROKPA CENTER

Unterstützung für benachteiligte Frauen durch Therapiegruppen und eine Kindertagesstätte

Die therapeutische Gruppenarbeit des Projekts ist für alle Menschen in Notsituationen, unabhängig von Religion, Geschlecht und Alter, offen. 90 Prozent der Gruppe sind Frauen, viele HIV-positiv und einige mit behinderten Kindern. Die meisten Menschen, die das Angebot in Anspruch nehmen, stammen aus „High Density Areas“, d. h. aus den Slums um Simbabwe Hauptstadt Harare.

Frauen aus den Armenvierteln werden bei der Stress- und Traumabewältigung in Form von Selbsthilfegruppen unterstützt und auch medizinisch betreut. Sie können ihre Kinder mit und ohne Behinderung in eine Tagesstätte geben und bauen dort auch Nahrungsmittel zur Selbstversorgung an. Die Ernte wird häufig bereits im Zentrum für die Kinder zubereitet. Durch die hohe Armut und Arbeitslosigkeit, das teure Schulgeld und beengte Wohnverhältnisse leiden insbesondere Frauen und Kinder unter häuslicher Gewalt und Ver-

elendung. Kommt eine HIV-Infektion hinzu, verlieren die Betroffenen häufig ihre Familien und sind kaum in der Lage, für sich selbst zu sorgen. Dasselbe gilt für Frauen, die ein behindertes Kind bekommen.

Hier setzt das Tara Rokpa Centre an. Die Organisationsform in therapeutischen Gruppenangeboten fördert das Entstehen einer stützenden Gemeinschaft, die den Freiraum des Individuums achtet. Diese besondere Art nicht wertender Gemeinschaftlichkeit stellt einen wichtigen Heilungsfaktor für die Betroffenen und eine der Stärken Tara Rokpas dar. Seit den Anfängen des Projekts haben sich die Gruppenansätze, Themen und Inhalte weiterentwickelt: Mittlerweile gibt es Angebote mit Entspannungstherapie, Körperarbeit und Reflexion, sowie mit anderen Therapieformen zur Stärkung von Körper und Seele.



Die wunderschöne Landschaft des bitterarmen Landes



Die Kinder werden ehrenamtlich betreut

Die Unterstützung durch die Aktion Canchanabury dient dazu, Aufwandsentschädigung für die Trainerinnen und Trainer der verschiedenen Gruppen leisten zu können und Material für therapeutische Gruppenarbeit kaufen zu können. Aktuell existieren sechs Gruppen mit durchschnittlich 25 Teilnehmerinnen, die sich monatlich oder alle zwei Wochen zur gemeinsamen Gruppenarbeit treffen. Diese werden von jeweils zwei Gruppenleiterinnen (Facilitatoren) angeleitet, jeweils durch eine Trainerin, beziehungsweise einen Trainer und eine dolmetschende und assistierende Kraft.

Aufgrund der hohen Nachfrage würde das Tara Rokpa Centre gerne weitere Gruppen anleiten, allerdings fehlen derzeit leider die nötigen finanziellen Mittel, um den Bedarf decken zu können.

Finanzierung im Jahr 2023:

4.993,13 €

Projektpartner:

Tara Rokpa Centre Harare und Chitungizwa
Trish Swift
Simbabwe



Die Therapiesitzungen sind die einzige Möglichkeit für die Frauen zur Ruhe zu kommen



Henriette im Gespräch mit unserer Partnerin Trish



Unsere Partnerin Trish Swift

WIRKUNGSBEOBACHTUNG

In den vergangenen Jahresarbeitsberichten haben wir die Frage nach der Evaluierung unserer Projektarbeit eher im Allgemeinen und theoretischer Art beantwortet. Immer kamen und kommen wir dabei zu dem Schluss, dass die effektivste und praktikabelste Art und Weise der Wirkungsbeobachtung für uns die regelmäßigen Projektreisen sind.

In diesem Arbeitsbericht möchten wir unseren Evaluierungsprozess an einem konkreten Beispiel, das uns sehr am Herzen liegt, genauer beschreiben.

Die Comboni Samaritans of Gulu

Um das Projekt zu besuchen, muss man in den Norden Ugandas fahren – Acholi-Land und das ehemalige Operationsgebiet der „Lord Resistance Army“. Hier haben vor zwanzig Jahren Joseph Koni und seine LRA ihr Unwesen getrieben. Angetreten, um für die Rechte der Acholi zu kämpfen, brachten sie nur Terror, Gewalt und unbeschreibliches Leid über ihr eigenes Volk. Dörfer wurden überfallen, Erwachsene massakriert, Jungen zu Soldaten gemacht, Mädchen zu Sklaven und die Säuglinge einfach liegen gelassen.

Die Folgen dieses Krieges wiegen lang und schwer. Was macht man mit Jungen, denen Waffen in die Hand gedrückt und die dann dazu gezwungen wurden, die eigenen Eltern zu erschießen?

Wie hilft man Mädchen, die mehrmals am Tag vergewaltigt wurden und die, nachdem sie selbst HIV infiziert waren, mit ihren Kindern aus dem Busch fliehen konnten, von ihren Verwandten nicht mehr akzeptiert wurden? Niemand wollte diese Mädchen und Jungen mehr haben.

Sich um diese Kinder zu kümmern, war Schwester Giovanna Calabrias Antrieb. Gemeinsam mit freiwilligen Helfern baute die italienische Ordensschwester langsam, aber stetig die Organisation der „Comboni Samaritans of Gulu“ auf. Im Jahr 2015 hatte Schwester Giovanna uns eingeladen, damit wir uns persönlich ein Bild vor Ort machen können.

Die Comboni Samaritans of Gulu sind für viele Kinder die einzige Unterstützung



Wir kannten Schwester Giovanna schon einige Jahre. Sie hatte lange Jahre ein Aids-Waisen-Projekt im Südsudan aufgebaut und sich dort in ihrer unermüdlichen Art und Weise aufopferungsvoll um die Ärmsten der Armen bemüht. Den Kontakt hatte unser langjähriger Freund und spätere Kollege, der Entwicklungshelfer Stefan Marx, hergestellt.

Die Einladung der Ordensschwester, in den Norden Ugandas zu kommen, anzunehmen und sich Ihre neue Wirkungsstätte anzusehen, war nur folgerichtig.

Beeindruckt von diesem Besuch kamen unser damaliger Geschäftsführer und unsere Projektkoordinatorin Henriette Roos nach Bochum zurück. Der erste Antrag, den Schwester Giovanna für die „Comboni Samaritans of Gulu“ an Aktion Canchanabury stellte, beinhaltete die finanziellen Mittel für Schulgeld, psychotherapeutische Betreuung sowie die finanzielle Unterstützung der Pflegefamilien. Sie kam nach Recherchen und dem Einholen von Angeboten auf € 280,00 pro Kind und wollte mithilfe der Aktion 40 Kinder unterstützen. Der erste Vertrag wurde über eine dreijährige Laufzeit mit einem Jahresvolumen von € 11.200,00 geschlossen. Die Aktion Canchanabury, sowohl die Hauptamtlichen als auch die ehrenamtlichen Vertreter des Vorstands, hatten in der vergangenen Zusammenarbeit im Südsudan ein vertrauensvolles Verhältnis zu Schwester Giovanna aufgebaut. Die Empfängerin und die Geber konnten sich aufeinander verlassen.

Von Beginn an war klar, dass die „Comboni Samaritans of Gulu“ viele Kinder mehr unterstützen könnten. „Schwester Giovanna hat eine Liste mit Namen von Kindern, die auf Unterstützung und Hilfe warten. Die Liste ist kilometerlang.“ So beschrieb Henriette Roos ihren Eindruck nach einem weiteren Projektbesuch.

Die zur Verfügung gestellten Projektberichte bestätigten die bei den Projektbesuchen gewonnenen Eindrücke nachdrücklich.

Im Jahr 2017 kam die Aktion Canchanabury in die Situation, entscheiden zu müssen, wie sie eine Zuwendung in Höhe von € 270.000,00 verwendet.

Unserem langjährigen Projektpartner Dr. Tom Catena wurde für seine außergewöhnliche Arbeit im „Mother of Mercy-Hospital“ in den umkämpften Nuba-Bergen im äußersten Süden des Sudan von der armenischen „100 Lives“ – Stiftung der Aurora Preis verliehen. Damit einher ging die Auflage an Dr. Catena, die Summe von 1 Million US-Dollar unter drei Hilfsorganisationen aufzuteilen. Eine von den drei Organisationen war die Aktion Canchanabury. Die Zuwendung war an die Auflage gebunden, der 100 Lives Stiftung direkt mitzuteilen, für welches Projekt die Mittel verwendet werden sollten. Überdies erwartete die Stiftung die jährliche Bereitstellung von aussagekräftigen Dokumentationen.



Sozialarbeiterin Milly informiert Henriette und Gerd über die Geschichte eines Schützlings



Henriette besucht einige der gefährdeten Jugendlichen



Im Jahr 2019 besuchen wir mit jungen Mitgliedern das Projekt in Gulu

Natürlich vertrauen wir sämtlichen Projektpartnerinnen und Partnern, aber hier mussten wir uns sicher sein, dass die Kommunikation verlässlich jederzeit funktionierte und die Partnerorganisation auch strukturell in der Lage ist, die Dokumentationen bereitzustellen. Eine kleine, von purem Idealismus, viel ehrenamtlicher Hilfe und vor allem von nur wenigen Personen getragene Projektinitiative kann diese Anforderungen gar nicht erfüllen.

So waren wir rasch auf die kilometerlange Liste der „Comboni Samaritans of Gulu“ gekommen. Guten Gewissens konnten wir der 100 Lives Stiftung das Projekt im Norden Ugandas als Empfänger der auch für die Aktion Canchanabury nicht alltäglichen Zuwendung nennen.

Die Freude bei Schwester Giovanna war deutlich spürbar, als wir ihr in einem Meeting mit dem Team mitteilen konnten, was wir vorhatten.

Natürlich konnten und wollten wir die € 270.000,00 nicht einfach in einer Summe nach Gulu überweisen. Wir legten den Rahmen fest und orientierten uns an der langjährigen Erfahrung, die der Verein im Eingehen von Projektverträgen mit Partnerinnen und Partnern hat. Eine dreijährige Laufzeit hat sich in der Vergangenheit bewährt. Den Hauptamtlichen in Bochum war

aber klar, dass wenn wir ein solches Projekt, indem es um die ganzheitliche Betreuung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen geht für drei Jahre mit jeweils 90.000,00 € ausstatten, wir als kleine Bochumer NRO keine Chance haben, ein Nachfolgeprojekt zu finanzieren. Also kamen wir zu dem Schluss, dass wir mit dem Geld 106 Kinder für einen Zeitraum von sechs Jahren, 45.000,00 € pro Jahr und aufgeteilt in zwei dreijährige Verträge unterstützen wollen.

Durch die Aufteilung in zwei Verträge machten wir unseren Freundinnen und Freunden in Gulu gleichzeitig klar, dass die Unterstützung kein Selbstläufer ist, dass das Dokumentieren auch funktionieren muss und die Aktion Canchanabury gewillt ist, eine langfristige Partnerin der jungen Generation in Gulu zu sein, auch über die sechs Jahre hinaus, denn auch wenn das Projekt in Gulu nun auf einen Schlag zum größten Projekt (ausgehend vom finanziellen Volumen) der Projektarbeit des Vereins wurde, konnten sich sowohl der Vorstand als auch das Team der Geschäftsstelle vorstellen, dass man es schafft ein Folgeprojekt in derselben finanziellen Größenordnung zu stemmen.



Sr.Giovanna beschreibt Henriette bei ihrem ersten Besuch in Gulu die Herausforderungen



Massimo erklärt Henriette die Zusammenhänge

Die Aufgabe für die Aktion Canchanabury bestand von 2018 an darin, über dieses Projekt im Besonderen zu sprechen und zu versuchen, neue Spender für ein potenzielles Nachfolgeprojekt zu finden. Ein Projektbesuch fand im Jahr 2019 statt und weitere waren immer in einem zweijährigen Abstand geplant. Das wurde durch die Corona-Pandemie zunichtegemacht. Sobald wir wieder reisen konnten, führte uns der Weg im Oktober 2022 abermals nach Gulu und im Oktober 2023 erneut, um das Projekt zu reflektieren und die Rahmenbedingungen für das Folgeprojekt zu besprechen. Das Reporting vonseiten der Kolleginnen und Kollegen in Gulu hatte über die gesamte Laufzeit ausgezeichnet funktioniert und auch die 100 Lives Stiftung hatte keinerlei Beanstandungen. Im Jahr 2022 konnten wir die Abteilung Weltkirche der Diözese Essen davon überzeugen, uns in Zukunft bei der Finanzierung eines Folgeprojektes zu fördern und seit dem Jahr 2023 unterstützt uns „McKinsey for Children“ ebenfalls in der Finanzierung.

Begonnen mit einer niedrigen vierstelligen Unterstützung der Arbeit von Schwester Giovanna im Südsudan, über 8 Überseecontainer mit medizinischen Verbrauchsmaterialien an das Hospital von Dr. Catena im Sudan hin zur größten Einzelspende an den Verein seit seiner Gründung ist dieses Projekt ein Paradebeispiel dafür, wie die Aktion Canchanabury die Arbeit mit Projektpartnerinnen und Partnern durchführen möchte. Gemeinschaftlich, auf Augenhöhe, vertrauensvoll und langfristig.

Dr. Tom Catena hat einmal auf die Frage, warum er uns nicht darum gebeten hat, die Zuwendung der armenischen Stiftung ausschließlich für das Mother of Mercy Hospital im Sudan zu verwenden, geantwortet: „Ich wusste, dass Ihr das Geld da einsetzen werdet, wo es gebraucht wird. Ihr wisst, was ihr tut.“

Wir geben uns Mühe, und wenn es dann so gelingt, wie hier beschrieben, dann haben wir gemeinsam mit unseren Spenderinnen und Spendern und den Menschen vor Ort in Afrika etwas in Freundschaft bewegt.



Sr.Giovanna im Jahr 2005 im Südsudan



Sr.Giovanna in Gulu



Tom Catena erhält den Aurora Preis im Jahr_2017

ZUSAMMENARBEIT MIT GOOD FOR GULU

Seit 2017 arbeitet die Aktion Canchanabury mit der privaten Initiative „Good for Gulu“ zusammen. Der damalige Student Manuel Reppmann hatte die Idee, ein eigenes Projekt zu unterstützen und wollte sich bei der Aktion Canchanabury Tipps zur konkreteren Umsetzung holen.

Manuel kannte die Aktion Canchanabury durch den jährlich stattfindenden Weihnachtsbaumverkauf, bei dem er schon mehrfach geholfen hatte.

Da Manuel die Absicht und die Zeit hatte, sich auch Dinge vor Ort anzusehen, stellten wir für ihn den Kontakt zu den Comboni Samaritans of Gulu her. Schwester Giovanna und Manuel vereinbarten recht schnell, dass er sich doch einmal die Arbeit in Gulu ansehen und auch aktiv mit den Field-Workern zusammenarbeiten könnte.

Manuel reiste in den Norden Ugandas und kam mit einem Rucksack voll mit Eindrücken zurück.

„Vor Ort kam mir der Wunsch und die Idee, über meine Zeit bei den Combonis hinaus Kinder zu unterstützen, die ich während meines Aufenthalts in den Dörfern und Schulen kennengelernt hatte.“

Also suchte Manuel zurück in Deutschland das Gespräch mit Freunden und schnell war klar, dass sich seiner Idee einige Menschen anschließen wollten. In Gesprächen zwischen der Aktion und Manuel wurden dann die Rahmenbedingungen besprochen. Von vornherein war sämtlichen Beteiligten klar, dass man aus Respekt vor der Arbeit der Menschen in Gulu kein Wolkenkuckucksheim bauen darf. Die Unterstützung muss zielgerichtet und realistisch sein.



Manuel bei seinem Besuch in Gulu

Manuel und seine Freundinnen und Freunde nahmen sich vor, rund 4.000,00 EUR pro Jahr zu sammeln, um damit verlässlich 10 Kinder in Gulu unterstützen zu können und gaben ihrer Initiative den Namen „Good for Gulu“. Im Sommer 2017 wurde das erste Spendenkonzert veranstaltet und für einige Jahre die „Ernst Prost Foundation for Africa“ ins Boot geholt. So hat die Initiative „Good for Gulu“ seit Manuels Besuch in Uganda rund 30.000,00 EUR für unsere Freundinnen und Freunde in Gulu gesammelt und zur Verfügung gestellt.

Der Aktion Canchanabury e.V. hat seit 2017 die administrativen Aufgaben für die Initiative übernommen. Die Spendeneingänge gehen bei uns auf ein separates Konto und wir stellen die Spendenbescheinigungen aus, sofern das gewünscht und nötig ist. Auch transferiert die Aktion die Unterstützungszahlung nach Uganda über ihr Geschäftskonto. Inhaltlich konnten wir uns in den vergangenen Jahren genauso immer wieder gegenseitig unterstützen, wie auch bei der Durchführung und Planung von Veranstaltungen hier bei uns.

Manuels Idee, selbst ein Projekt zu unterstützen, dieses durch die Zusammenarbeit mit einer etablierten Struktur langfristig abzusichern, hat in Gulu für die Verbesserung der Lebensumstände von vielen Kindern geführt und wird dies weiterhin tun.

GOOD for GULU
Education can change the future

SAVE THE DATE
13.10.2023

MUSIC for GULU
4. Spendenkonzert

Wo? basecamp | JOBBINGE gAG Ruhr
Haus der Technik in Essen
(Erdgeschoss, Rückseite,
gegenüber Hotel Essener Hof)

Wann? 18:30 Uhr Einlass
19:00 Uhr Beginn

Anmeldung
Mail an contact@goodforgulu.com oder
bei Deinem Good for Gulu Team melden.
Mehr Details zum Konzert findet ihr ab
Anfang September unter:

**WIR GEBEN 10 KINDERN IN GULU EINE
PERSPEKTIVE DURCH BILDUNG.
SEIT 7 JAHREN.**

Partnerorganisationen:
Aktion Canchanabury  

 www.goodforgulu.com

WIE WIR KOMMUNIZIEREN

„Das ist bestimmt wieder ein Bettelbrief.“ Das bekomme ich regelmäßig zu hören, wenn ich meinem Vater die Post aus dem Briefkasten übergebe und er den Absender nicht direkt zuordnen kann. Mein Vater unterstützt auch die Arbeit der Aktion Canchanabury. Ob er jemals unseren „Bettelbrief“ wirklich gelesen hat, weiß ich nicht. Muss er ja aber auch tatsächlich nicht, denn wenn ich meine Eltern besuche, ist auch immer meine Arbeit und unsere Besuche bei Projektpartnerinnen und Projektpartnern ein Thema.

Wenn er unseren „Bewegungsmelder“ einmal lesen würde, dann würde er feststellen, dass dieses Kontaktangebot sein Urteil „Bettelbrief“ nicht verdient.

Wir verschicken den „Bewegungsmelder“ zweimal im Jahr, einmal im Sommer und einmal im Winter, ausschließlich an Personen, die bereits an die Aktion Canchanabury gespendet haben. Sei es Geld, Material oder Zeit. Die Kontaktaufnahme mit dem Verein hat also bereits stattgefunden. Dabei verstehen wir unseren Brief nicht einzig als Fundraising-Tool, sondern mindestens gleichwertig als Information an unsere Unterstützerinnen und Unterstützer. Wir wissen, dass aktuell dieser Brief das Werkzeug ist, mit dem wir die meisten Menschen erreichen. Hier können wir über die Fortschritte und Herausforderungen unserer Partnerinnen und Partner berichten und eben auch über die Entwicklungen, die sie gemeinsam mit uns gemacht haben, sprechen.

Daher fügen wir den Überweisungsträger mit dem Adress- und Namensaufdruck auch separat bei. Natürlich sind wir als gemeinnütziger Verein auf die Spenden angewiesen und wollen sie ja auch haben. Jedoch wollen wir unseren Brief ausdrücklich als Informations- und Kontaktangebot verstanden wissen. Wenn die Adressaten die Post öffnen, dann haben Sie einmal den Bewegungsmelder mit den Berichten und Informationen in der Hand und zum anderen einen Überweisungsträger, den Sie nutzen können, oder eben auch nicht. Sollte der Überweisungsträger stören, dann kann man ihn ja getrost entsorgen und den „Bewegungsmelder“ zur Lektüre aufbewahren.



In der Druckerei der Werkstätten

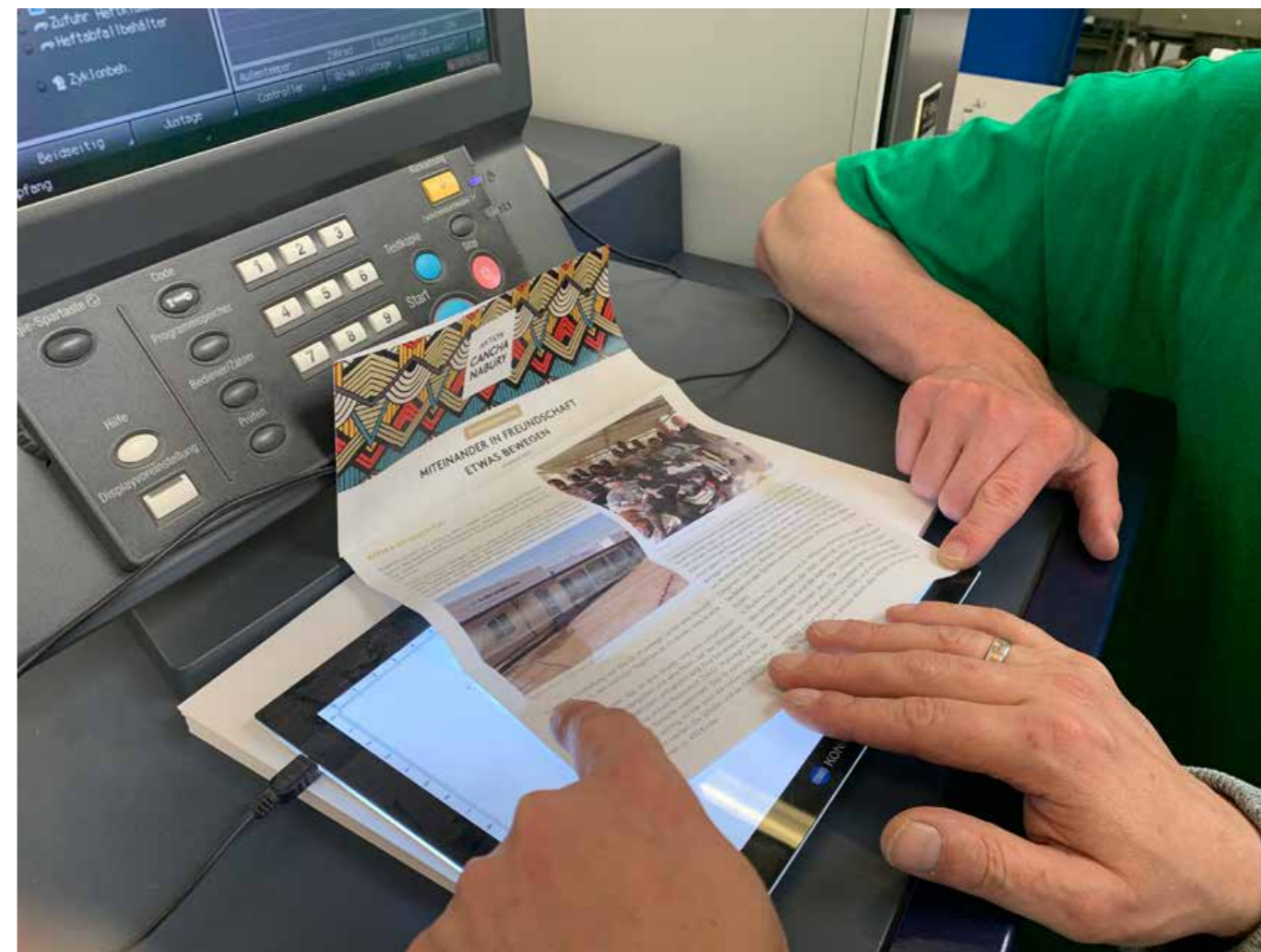
Für die Herstellung unserer Briefe arbeiten wir seit mehreren Jahren mit den Franz Sales Werkstätten in Essen zusammen. Uns ist bewusst, dass das Drucken unseres „Bewegungsmelder“ Kosten verursacht, die nicht originär unserem Satzungszweck, sondern der Verwaltung dienen. Mit den Franz Sales Werkstätten haben wir einen Partner gefunden, dessen Wirken unserem Selbstverständnis ähnlich ist. Die Franz Sales Werkstätten haben es sich zum Ziel gesetzt, die Lebensqualität für Menschen mit Behinderung zu fördern.

Im Jahr 1884 wurde die „Anstalt für Kinder mit einer geistigen Behinderung“ von wichtigen Persönlichkeiten in Essen beschlossen. Der Betrieb startete am 10. November 1884 mit 22 Kindern. Die Schwestern der heiligen Elisabeth übernahmen die Pflege der Kinder. Heute ist das Franz Sales Haus in den Bereichen Wohnen, Bildung, Arbeit (zu diesem Bereich gehören die Werkstätten), Freizeit, Sport, Gesundheit und Unterstützung aktiv.

Hier wurde das Arbeiten für eine offene Gesellschaft, in der jeder Mensch sein Leben gestalten kann, zu einer Erfolgsgeschichte. Das Franz Sales Haus und die Werkstätten wollen Begegnungen, Austausch und ein Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung.

Das klingt sehr nach unserem Motto, miteinander in Freundschaft etwas zu bewegen, und wir freuen uns, dass wir mit unserem Druckauftrag die wertvolle Arbeit in Essen und Umgebung unterstützen können.

Wenn Sie, liebe Freundinnen und Freunde der Aktion Canchanabury sich darüber informieren wollen, ob wir unser Motto auch umsetzen können, dann schicken wir Ihnen gerne zweimal im Jahr den „Bewegungsmelder“ zu.



Auf jedes Detail wird geachtet

DIE HANS REINHARDT STIFTUNG

Die Geschichte der Stiftung haben wir in den vergangenen Jahresberichten bereits ausführlich berichtet. Auch in diesem Jahr findet sich eine Zusammenfassung der Historie im Finanzbericht.

An dieser Stelle möchten wir einmal genauer auf den aktuellen Prozess blicken, den der Stiftungsvorstand gemeinsam mit dem Vereinsvorstand vor mittlerweile vier Jahren begonnen hat.

Grundsätzlich steht die Hans Reinhardt Stiftung in den vergangenen Jahren vor der Herausforderung, die niedrige Zinssituation zu bewältigen. Das hat sich aktuell ein wenig geändert, bleibt im Kern aber bestehen. Das trifft auf jede Stiftung zu, die, wie die Hans Reinhardt Stiftung, aus den Erträgen fördert. Um diese Situation nicht einfach weiter auszusitzen, hat der Stiftungsvorstand einen Prozess begonnen, um die Stiftung für die Zukunft auszurichten. Dabei geht es auch um die Frage, ob und wie man es unter den gegebenen Vorzeichen schaffen kann, relevant zu bleiben.

Verschiedene Ideen wurden ergebnisoffen diskutiert. Auch, ob man unter den gegebenen Umständen eine Ertrags- in eine Verbrauchsstiftung transformieren kann. Der Stiftungsvorstand kam einstimmig zu der Überzeugung, dass dies nicht angezeigt sei und vor allem, dass es in Bochum nach wie vor einen Bedarf für die Hans Reinhardt Stiftung gibt.

Die Frage war und ist: Wie können wir die Relevanz der Stiftung erhöhen und gleichzeitig dafür sorgen, dass sie attraktiv für potenzielle Zustifter und Spender wird?

Eine der Überlegungen ist, das Aktien-Depot des Vereins mit dem der Stiftung zusammenzulegen. Die Aktion Canchanabury verfügt über ein eigenes Aktien-Depot bei der Sparkasse Witten. Dieses Depot erarbeitet kleinere Erträge, die in die jährlichen satzungsgemäßen Ausgaben fließen. Grundsätzlich ist der Gedanke, dass es das Depot dem Verein ermöglicht, im Fall der akuten finanziellen Not direkt auf finanzielle Reserven zugreifen zu können. Allerdings lässt sich von außen betrachtet auch die Frage stellen, warum der Verein über Vermögen verfügt.



Das neue Logo zum 25-jährigen Jubiläum



Hans-Reinhardt-Stiftung
heute für morgen
Eine Stiftung der Aktion Canchanabury

Das Stiftungslogo zur Gründung

Ein möglicher Vorteil einer Zusammenführung der beiden Depots wäre, dass die Stiftung von diesem Moment an konsequent als langfristige Absicherung der Arbeit des Vereins auftreten kann. Des Weiteren wäre die Stiftung durch die Erhöhung des Volumens ein attraktiver Partner für andere in den Zielen ähnliche Stiftungen für eine potenzielle strategische Zusammenarbeit.

Diese Idee wurde in den Mitgliederversammlungen des Vereins im Jahr 2022 und im Jahr 2023 besprochen. Nachfragen vonseiten der Mitglieder machten die Klärung einiger Punkte nötig. Unter anderem wurde die Frage aufgeworfen, ob die Notwendigkeit besteht, vertraglich festzuhalten, dass eine mögliche Zustiftung vonseiten des Vereins an die Stiftung zu jeder Zeit zurückzufordern sei. Weiterhin muss durch das zuständige Finanzamt geprüft werden, ob die Hingabe des Depots durch den Verein negative Auswirkungen auf den Status der Gemeinnützigkeit des Vereins hat.

Diese Anfrage wurde Anfang des Jahres 2024 verbindlich gestellt. Sobald diese Anfrage beantwortet worden ist, soll die Mitgliederversammlung des Vereins über die mögliche Zusammenführung der Depots unter dem Dach der Stiftung entscheiden.

Im Berichtsjahr hat die Hans Reinhardt Stiftung die Projektarbeit des Vereins mit 23.000,00 EUR unterstützt. Damit wurde der neue Vertrag mit dem Mukwege Center in Burkina Faso mit 18.000,00 EUR * finanziert und gleichzeitig ein möglicherweise neues Projekt in Kenia mit 5.000,00 EUR.

Der Stiftungsvorstand besteht aus den drei „geborenen“ Mitgliedern des Vorstandes des Aktion Canchanabury e.V.:

Hans Martin Reinhardt, Vorsitzender der Hans Reinhardt Stiftung,
Marco Malcherek-Schwiderowski, Stellvertretender Vorsitzender und Vorsitzender des e.V., und
Jutta Schuhmann

und den beiden von der Mitgliederversammlung des e.V. im Jahr 2023 für eine zweite Amtszeit berufenen externen Mitgliedern:

Matthias Knälmann und Prof. Dr. Jürgen Bock

*siehe Burkina Faso – Dr. Mukwege Center



Der Namensgeber der Stiftung und Gründer der Aktion Canchanabury Hans Reinhardt



Die Gründungssitzung der Stiftung im Oktober 2000

FINANZBERICHT

Bilanz zum 31. Dezember 2023

Bei der Verwendung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können aufgrund der kaufmännischen Rundung Differenzen auftreten.

Aktiva

A. Anlagevermögen

	31.12.2023	Vorjahr
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Software	0,00 €	15,00 €
II. Sachanlagen		
1. Inventar KU	0,00 €	0,00 €
2. Inventar Geschäftsstelle	0,00 €	66,00 €
3. sonstige Anlagen und Ausstattungen	2.046,00 €	2.473,00 €
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Bestand Sachspenden	0,00 €	267.462,02 €
2. Bestand Handelswaren	325,36 €	327,76 €
3. Liegenschaften	0,00 €	49.203,81 €
II. Sonstige Vermögensgegenstände	7.659,36 €	6.199,18 €

	31.12.2023	Vorjahr
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		
1. Kassenbestand	1.709,04 €	1.385,96 €
2. Guthaben auf Girokonten	299.464,37 €	142.644,72 €
3. Tagesgelder	12.324,43 €	57.324,43 €
4. Wertpapiere, Sparbriefe, Sparbücher	316.398,18 €	317.488,70 €
	639.926,74 €	844.590,58 €
Passiva		
A. Kapital		
Freie Rücklagen für Vermögensbildung	616.998,86 €	732.576,55 €
Projektgebundene Rücklagen	00,00 €	90.000,00 €
B. Sonstige Rückstellungen	10.036,27 €	8.916,23 €
C. Verbindlichkeiten		
aus dem wirtsch. Geschäftsbetrieb	11.271,30 €	10.899,36 €
sonstige Verbindlichkeiten	1.620,31 €	2.198,44 €
	639.926,74 €	844.590,58 €

ERGEBNISRECHNUNG

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2023

A. Einnahmen

	01.01. – 31.12.2023	01.01. – 31.12.2022
1. Beiträge	48.791,08 €	29.840,00 €
2. Spenden	415.654,54 €	779.871,21 €
Einzelspenden	209.106,16 €	218.914,41 €
Förderbeiträge	72.274,06 €	78.168,61 €
Patenschaften	106.200,00 €	110.095,00 €
Gruppenspenden	13.970,81 €	10.964,55 €
Sachspenden	13.140,00 €	360.515,44 €
Spardosen	963,51 €	1.213,20 €
	415.654,54 €	779.871,21 €
3. Drittmittel	48.000,00 €	40.000,00 €
4. Erträge aus wirtsch. Geschäftsbetrieb	15.434,01 €	14.168,23 €
5. Zinsen und ähnliche Erträge	5.123,65 €	3.188,30 €
6. Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren und Erträge aus Zuschreibungen	0,00 €	0,00 €
7. Erträge aus zum Verkauf bestimmten Grundbesitz	75.537,19 €	406,35 €
8. Sonstige Erträge	826,10 €	256,09 €
Einnahmen insgesamt	609.366,57 €	867.730,18 €

B. Ausgaben

	01.01. – 31.12.2023	01.01. – 31.12.2022
1. Projektförderung	682.883,41 €	519.649,69 €
2. Entwicklungsbzg. Inlandsarbeit	46.285,97 €	44.822,88 €
3. Beteiligungen an Stiftungen	1.560,00 €	1.320,00 €
4. Spenderwerbung und-betreuung	23.942,44 €	23.221,05 €
5. Aufwand wirtsch. Geschäftsbetrieb	14.884,50 €	13.164,76 €
6. Allgemeine Verwaltungskosten	45.387,94 €	38.766,31 €
Ausgaben insgesamt	814.944,26 €	640.944,69 €

C. Vermögensänderung

	01.01. – 31.12.2023	01.01. – 31.12.2022
C. Vermögensänderung	-205.577,69 €	226.785,49 €
Verwendung/Finanzierung der Vermögensänderung		
Zuführung zu Rücklagen	0,00 €	0,00 €
Entnahme aus projektgebundener Rücklage	90.000,00 €	0,00 €
Zuführung zu den freien Rücklagen	0,00 €	226.785,49 €
Entnahme aus den freien Rücklagen	- 115.577,69 €	0,00 €

AUSGABEN NACH AUFWAND gemäß Kategorien Definition DZI

Projektförderung (Geld-, Sachspenden und Projektbegleitung)	682.883,41 €
Entwicklungsbezogene Inlandsarbeit	46.285,97 €
Beteiligungen an Stiftungen u.ä.	1.560,00 €
Ausgaben, die unmittelbar den Satzungszwecken dienen	730.729,38 €
Andere Ausgaben	
allgemeine Verwaltungskosten	45.323,22 €
Spenderbetreuung und Spenderwerbung	23.942,44 €
Aufwand wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	14.884,50 €
	84.150,16 €
Summe Ausgaben 2023	814.944,26 €

Die Gesamtsumme der oben ausgewiesenen Ausgaben von 814.944,26 € gliedert sich nach den Kriterien des DZI wie folgt:

Ausgaben Projektförderung	
Personalausgaben 53,6%	67.373,36 €
Sachausgaben	15.230,61 €
Mittelzuwendung an Dritte	600.279,44 €
Gesamt	682.883,41 €
Ausgaben entwicklungspolitische Inlandsarbeit	
Personalausgaben 29,28%	36.803,96 €
Sachausgaben	9.482,01 €
Gesamt	46.285,97 €
Ausgaben für Beteiligungen an Stiftungen	
	1.560,00 €
Ausgaben Spenderwerbung und Betreuung	
Personalausgaben 11,92%	14.498,30 €
Sachausgaben	8.722,75 €
Gesamt	23.221,05 €

Ausgaben Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

(für die Berechnung des Werbe- und Verwaltungskostenanteils sind die Gesamtausgaben um die Ausgaben des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes zu kürzen)

Personalausgaben 0,93%	1.168,98 €
Sachausgaben	13.715,52 €
Gesamt	14.884,50 €

Ausgaben für Verwaltung

Personalausgaben 4,27%	5.367,25 €
Sachausgaben	40.020,69 €
Gesamt	45.387,94 €

Ausgaben Gesamt	814.944,26 €
------------------------	---------------------

Die Verwaltungskosten summieren sich nach den Richtlinien des DZI wie folgt:

Ausgaben für Beteiligung an Stiftungen	1.560,00 €
Ausgaben für Spenderwerbung und Betreuung	23.942,43 €
Ausgaben für Verwaltung	45.387,94 €

Verwaltung Gesamt	70.890,38 €
--------------------------	--------------------

DIE PROJEKTFÖRDERUNG

Burundi	Med. Betreuung Aids-Waisen in Bujumbura	10.000,00 €
Kenia	Betreuung von 24 HIV+ Mädchen und Ausbau Schulgebäude	12.513,00 €
Niger	Aids-Selbsthilfeinitiative für Frauen in Niamey	10.250,00 €
Sudan	Mother of Mercy Hospital/Nuba Mountains Finanzierung Orthopädie/Prothesenwerkstatt	30.264,19 €
Togo	Ausstattung Leprazentren in Akata und Koloware/ Ausstattung Centré Hospitalier Régional Lomé	277,47 €
Togo	landesweite HIV/Aids-Aufklärungskampagne/ Betreuung von Aids-Waisen in Lomé/ Fußballprojekt für Aids-Waisen	21.013,00 €
Togo	Mobile Krankenversorgung/Reparatur Brunnen	271,93 €
Uganda	Betreuung Aids-Waisen in Lubaga, Kampala/ Beteiligung an Personalkosten	39.136,50 €

Uganda	Betreuung Aids-Waisen in Masaka	21.219,50 €
Uganda	Betreuung Aids-Waisen in Mushanga	27.326,00 €
Uganda	Aids-Prävention im Jugendzentrum in Kampala/ Flüchtlingshilfe und Ausbildungsprogramm	24.013,00 €
Uganda	CIDI-Gartenbauschule in Kampala	8.006,50 €
Uganda	People Concern Children's Project in Kampala	16.251,90 €
Uganda	Betreuung Kriegs- und Aids-Waisen in Gulu	52.038,90 €
Burkina Faso	laufende Kosten Gesundheitszentrum und Versorgung mit medizinischem Material	313.434,42 €
Burkina Faso	Implementierung eines Agrar-Projekts	9.270,00 €
Zimbabwe	Trauma-Bewältigungskurse für Frauen	4.993,13 €

Projektplanung und -betreuung (inkl. Abschreibung)	82.603,97 €
--	-------------

Projektförderung in 2023 gesamt	682.883,41 €
--	---------------------

ERLÄUTERUNGEN ZUM FINANZBERICHT

- Für die Erfassung und Verarbeitung der Geschäftsvorfälle des Vereins wurde von 2015 bis zum 30.06.2019 das Finanzbuchhaltungssystem „Easy Office“ von Lexware eingesetzt. Seit dem 01.07.2019 wurde die Buchführung von der Steuerberatungskanzlei Esch – Raab und Partner über DATEV erfasst. Seit dem 01.01.2022 erfolgt auch die Lohnbuchhaltung durch die Steuerberatungskanzlei Esch – Raab und Partner in Bochum.

- Bei den Spendeneingängen lassen sich für das Jahr 2023 folgende Veränderungen festhalten:

Einzelspenden	- 4,48 %
Förderbeiträge	- 7,54 %
Patenschaften	- 3,54 %
Gruppenspenden	+ 27,42 %
Sachspenden	- 96,35 %

In der Größenordnung der Spendeneingänge der Aktion Canchanabury bedeuten die in der Regel einstelligen prozentualen Veränderungen im jeweiligen Geschäftsjahr eine geringfügige Veränderung. Schwankungen, die der Verein seit vielen Jahren in jedem Jahr zu verzeichnen hat. Dem großen Plus im Bereich der Gruppenspende steht ein fast

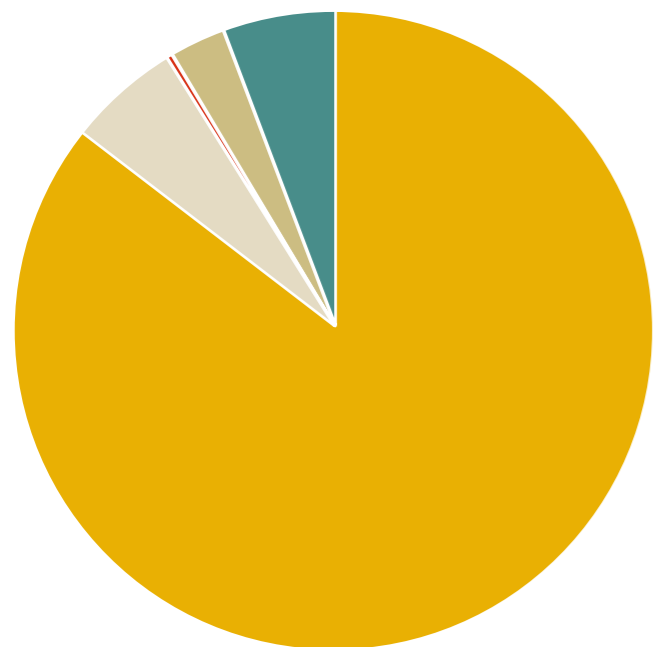
genauso großes Minus im Vorjahr gegenüber. Die Gruppenspenden belaufen sich auf ca. 10.000,00 – 14.000,00 Euro p.a. Das bedeutet ein Plus oder Minus von ca. 25 % und ist ungefähr eine Anlassspende zu einem Jubiläum oder runden Geburtstag. Die große Schwankung im Bereich Sachspenden liegt an der Tatsache, dass wir, wie in diesem Jahresbericht beschrieben, eine sehr hochwertige Sachspende im Jahr 2022 erhalten haben. Diese sinnvoll auf den Weg zu bringen hat im Berichtsjahr dazu geführt, dass wir keinen zweiten Container und somit auch keine neuen, hochwertigen Sachspenden einsammeln konnten. Auch wenn die Schwankungen erklärbar sind, darf sich der Verein nicht darauf verlassen, dass die Spendeneingänge immer in dieser Größenordnung weiter

bei der Aktion Canchanabury eingehen werden. Wie viele andere kleine, auf Spenden angewiesene Organisationen auch, muss die Aktion Canchanabury es schaffen, in einer sich massiv verändernden Weltlage relevant zu bleiben und die Menschen zu erreichen. Ferner sind auch die Kosten in sämtlichen Bereichen angestiegen. Nur wenn der Verein aktiv für sich und die Belange der Partnerinnen und Partner Eigenwerbung macht, kann er gesehen, gehört und erlebt werden.

Die Gesamteinnahmen lagen im Berichtszeitraum um 258.428,33 € unter denen des Vorjahreszeitraums, was, wie beschrieben, im Wesentlichen auf die Schwankungen im Bereich der Sachspenden zurückzuführen ist.

- Die Gesamtausgaben lagen im Berichtszeitraum um 173.934,85 € über denen des Vorjahreszeitraums. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass wir im Berichtszeitraum eine große, qualitativ hochwertige Sachspende an einen Projektpartner weiterleiten konnten, welche wir bereits im Jahr 2022 als Zuwendung erhalten hatten. Dies steht im Berichtsjahr in den Projektausgaben, allerdings nicht in den Spendeneinnahmen. Ferner konnten wir die Verwaltungskosten relativ stabil halten, was sich jedoch durch sich abzeichnende Erhöhungen im Bereich der Miete in den kommenden Jahren wahrscheinlich ändern, bzw. erhöhen wird.

■ Prozentuale Verteilung der Ausgaben 2023



■ Projektförderung	83,80 %
■ Entw.bzg. Inlandsarbeit	5,68 %
■ Beteiligung an Stiftungen	0,19 %
■ Spenderwerbung	2,94 %
■ Geschäftsstelle	5,56 %

- Die Aktion beschäftigte im Berichtszeitraum einen Geschäftsführer als Vollzeitkraft und eine Teilzeitkraft. Die Vergütung der Angestellten erfolgt in Anlehnung an den Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD). Aus Gründen des Datenschutzes wird auf die Veröffentlichung des Jahresgehalts des Geschäftsführers verzichtet.

Des Weiteren beschäftigte der Verein im Berichtszeitraum einen Freiwilligen im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes und in wechselhafter Besetzung eine Aushilfskraft auf Mini-Job Basis im Bereich der Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit, bzw. Werbung. Darüber hinaus seit Juli 2021 eine Aushilfskraft auf Mini-Job Basis im Bereich der Projektplanung und Betreuung.

- Der sechsköpfige ehrenamtliche Vorstand bestand im Berichtszeitraum aus:
 Marco Malcherek-Schwiderowski (Vorsitzender)
 Hans-Martin Reinhardt
 Jutta Schumann
 Barbara Wessel
 Charlotte Hesse
 Max Tophof

Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung gewählt, die sich im Berichtszeitraum aus 34 stimmberechtigten Personen zusammensetzte. Der Vorstand wurde am 20.06.2023 von der ordentlichen Mitgliederversammlung, bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder entlastet. Weiterhin bestätigte, bzw. wählte, bzw. beauftragte die ordentliche Mitgliederversammlung:

Kassenprüfer	Frau Sabine Voß, Herr Andreas Dzimballa
Buchprüfer	Sonntag & Düchting Treuhand GmbH, Bochum
Ombudsperson	Frau Maria Goosen

- Bei den Rücklagen unterscheidet die Aktion Canchanabury zwischen der „projektgebundenen Rücklage“ und der „freien Rücklage“. Der „freien Rücklage“/Vermögensverwaltung fließen Zuwendungen zu, die wir ohne Verwendungsaufgaben erhalten. Zum 31.12.2023 haben sich unsere Rücklagen wie folgt verändert:

	31.12.2023	31.12.2022
Projektgebundene Rücklage	00,00 €	90.000,00 €
Freie Rücklage	616.998,86 €	732.576,55 €

■ Die Hans Reinhardt Stiftung

Anlässlich Ihres 40. Geburtstages gründete die Aktion im Jahr 2000 die Hans-Reinhardt-Stiftung und stattete sie mit einem Grundstockvermögen von DM 250.000 (€ 127.822,97) aus. Mit der Stiftung sollen die Ideen und die Person Hans Reinhardts, des Gründers der Aktion Canchanabury, als Vorbild für kommende Generationen erhalten bleiben. Die Stiftung will die Aktion unabhängiger vom schwankenden Spendenaufkommen und wechselnden Zeitgeist machen. Sie fördert besonders Projekte der Aktion Canchanabury, die neue Wege beschreiten, um den Ärmsten der Armen in den Ländern des Südens Zugang zur gesundheitlichen Grundversorgung ermöglichen oder gezielt Menschen helfen, die von Seuchen und Epidemien betroffen sind. Darüber hinaus verleiht die Stiftung den mit € 10.000 dotierten Hans-Reinhardt-Preis an Personen und Organisationen, die sich besonders für die Verwirklichung dieser Anliegen einsetzen. Im Jahr 2023 hat die Hans-Reinhardt-Stiftung die Arbeit der Aktion Canchanabury mit € 23.000 unterstützt. Der Stiftungsvorstand hat einen Prozess begonnen, um die Stiftung für die Zukunft auszurichten. Erste Ergebnisse der gemeinsamen Überlegungen wurden auf der Mitgliederversammlung im Jahr 2021 und 2022 dem Verein und den Mitgliedern präsentiert. Aus der MGV im Jahr 2023 hatten sich Rückfrage vonseiten der stimmberechtigten Mitglieder ergeben. Die Antworten und daraus resultierenden Handlungsabsichten werden der Mitgliederversammlung im Jahr 2024 präsentiert.

Stiftungsvorstand

Die Stiftung hat einen fünfköpfigen Vorstand. Dieser besteht aus drei „geborenen“ Mitgliedern des Vorstandes der Aktion Canchanabury:

Hans-Martin Reinhardt,
Vorsitzender der Hans Reinhardt Stiftung
Marco Malcherek-Schwiderowski,
Vorsitzender der Aktion Canchanabury,
stellvertretender Vorsitzender Stiftung
Jutta Schuhmann

und zwei von der Mitgliederversammlung der Aktion berufenen Mitgliedern:

Matthias Knälmann
Prof. Dr. Jürgen Bock

Stiftungsgeschäftsführer im Jahr 2023 war Gerd Stegemann,
Geschäftsführer der Aktion Canchanabury.

■ Prüfung des Jahresabschluss

Der Jahresabschluss 2023 des Aktion Canchanabury e.V. wurde im April und Mai 2024 von der Sonntag & Düchting Treuhand GmbH aus Bochum geprüft und bescheinigt. Für mehr Details steht Ihnen der Prüfungsbericht vollumfänglich zur Verfügung:

Der Prüfungsbericht wird in vollem Umfang auf unserer Website www.canchanabury.de veröffentlicht und kann jederzeit in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Die satzungsgemäße interne Prüfung des Abschlusses fand am 10. Juni 2024 statt und wird von, von der Mitgliederversammlung der Aktion gewählten Kassenprüfer/Innenrevisor, Herr Andreas Dzimballa aus Witten und Kassenprüferin/Innenrevisorin Frau Sabine Voß aus Bochum durchgeführt.

Bochum, 27. Mai 2024

Für den Vorstand der Aktion Canchanabury
Im Auftrag



Gerd Stegemann, Geschäftsführer

ORGANIGRAMM

die Struktur der Aktion Canchanabury

